



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 15/Nr. 12

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Dezember 2011



Aquarell von Willi Pick (1915 – 2008)

Rup Cyberknecht

Von drauß', vom Web da komm ich her;
ich muss euch sagen, es browst gar sehr!
Allüberall auf den Übertragungsspitzen
sah ich goldene Buttons sitzen;
und droben aus dem MS-Tor
sah mit großen Augen Bill Gates hervor.

Und wie ich so scroll mit 'ner neuen TAN,
da callte's mich mit heller Stimme an:
„Rup Cyberknecht“, callte es, „alter Gesell,
hebe die SIMMs und boote dich schnell!“

Die Chips fangen zu brennen an,
das Interface ist aufgegan,
Alt und Junge sollen nun
von der Jagd des Surfens einmal ruhn.

Und morgen link ich mich herab zur Erden,
denn es soll wieder eXmas werden!“
Ich sprach: „O lieber Herr der List,
meine Sitzung fast zu Ende ist;
ich soll nur noch in diesen Chat,
wo's eitel gute Connections hat.“

„Hast denn das Update auch bei dir?“
Ich sprach: „Das Update, das ist hier;
denn Utils, Extensions und HTML,
fressen die neuen Controller schnell.“
„Hast denn die Router auch bei dir?“

Ich sprach: „Die Router, die sind hier.
Doch für die Hacker nur, die schlechten,
die treffen sie auf den Port, den rechten.“
Bill Gates sprach: „So ist es recht;
so geh mit DOS, mein treuer Knecht!“

(sehr frei nach Theodor Storm)



Namens des Gemeinderates
und der Mitarbeiter der
Stadtgemeinde Kitzbühel

allen Kitzbühelern und Gästen

die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche

Klaus Winkler

Bürgermeister Dr. Klaus Winkler





Rund um das Klotzenbrot

von Oberschulrat Peter Brandstätter, Ehrenbürger der Stadt Kitzbühel (1927 – 2008)

Vom Weihnachtsbrauchtum in der bäuerlichen Welt ist der Zelten – oder das „Kloutzenbrot“, wie es früher hieß – nicht wegzudenken. Freilich hat sich auch hier in letzter Zeit viel geändert.

Bis herauf zum Zweiten Weltkrieg lebten viel mehr Leute auf unseren Bauernhöfen, es gab noch Knechte und Mägde. Jeder erwachsene Hausbewohner erhielt zu Weihnachten einen Klotzenbrotwecken. Das „Zeug“ für das Klotzenbrot, nämlich Weinbeeren und Feigen, kauften die Knechte und Mägde selbst und es kam oft zum Wetteifern, wer den größten Wecken hat. So war es gar nicht selten, dass ein Wecken einen Meter und mehr maß.

Nach alter Überlieferung wurde vierzehn Tage vor Weihnachten das Klotzenbrot gebacken. Mit den großen Wecken hatte man oft Mühe, sie in den Backofen hineinzubringen. Außer den Weinbeeren, auch „Ziweben“ genannt, den Haselnüssen und den Feigen bildeten die Klotzen einen wichtigen Bestandteil des Brotes. Die Klotzenbirnen gehören zu der Birnensorte, die sich zum Dörren besonders eignet. Vor dem Backen wurde am Ende eines jeden Weckens ein Zettel mit dem Namen dessen, dem der Wecken gehören sollte, aufgeklebt. Im Advent wurde kein Klotzenbrot gegessen!

Erst am Heiligen Abend gab es erstmals Klotzenbrot. Nach dem Mettengang wartete daheim eine Schüssel mit Milchsuppe, der „Heilig-Nacht-Wecken“ wurde angeschnitten und dann gab es Klotzenbrot mit „Schmalz“ (= Butter) darauf.

Am Stefanitag, an dem nach der „geschlossenen“ Zeit des Advents wieder getanzt wurde und daher wieder Lustbarkeiten (Bälle) stattfanden, war es Brauch, dass sich der Bursch um den Scherz der von ihm „Verehrten“ bemühte. Der Scherz ist der Anschnitt des Zeltens. Als kleinen Dankerweis erhielt das „Dirndl“ ein Paar Seidenstrümpfe, einen Schürzstoff oder sonst eine kleine Aufmerksamkeit. Aber auch das Mädchen freute sich, wenn es von „ihm“ den Scherz erhielt. Freilich passierte es oft, dass der Scherz plötzlich im Keller nicht mehr am Wecken war, weil er heimlich „gestohlen“ wurde. Damit das „U-Scherzen“ nicht so reibungslos ging und es etwas zu lachen gab, wurde im Scherz oft auch eine Stricknadel eingebaut und der mit dem Scherz Bedachte hatte Mühe mit dem Durchschneiden.

Wenn ein Bursch von mehreren „Dirndl“ den Scherz erhielt, so bildete er sich darauf nicht wenig ein, war es doch ein Zeichen, dass er bei den Mädchen begehrt war. Daran erinnern zwei Strophen im Lied „Der Klotzenbrotfopper“ (oder Zeltenfopper). Unter „Fopper“ versteht man einen der übertreibt, angibt, also prahlt. Der „Zeltenfopper“

erhält so viele Zeltenscherze, dass er sie nicht recht unterbringen kann. So heißt es im Lied 3. und 4. Strophe:

Und z'Weihnachtn is halt um mi völliig aus.

Da bringans ma 's Kloutznbrout zuacha zan Haus.

Sie bittn und bettln und haltn mi u:

„Geh nimm ma decht hoia mein Kloutznscheaschz u!“

Was willst denn da machen, was willst denn da sogn, muafst es halt nemma, weg toan si 's nit tragn.

Aft hun i dö bessern a d' Rem auffi gloant

und die andern sechs Klafter ums Haus umma zoant.

Auf das Klotzenbrot weist auch ein altes heimisches „Anklöpflied“ hin. Für das Glückwünschen beim Anklöpfln erwartete man sich als Gabe Sachen, die zum Zeltenbacken notwendig sind: Feigen und Mandeln . . . Den Anklöpflern hat man gerne etwas gegeben, heißt es doch: „Viele Anklöpfler weisen auf ein gutes Jahr hin“. Keine Anklöpfler wurde als schlechtes Zeichen gedeutet.

Kitzbühler Klöpflied

1. Guas di got Bauer, heut sing ma da schö
a Gfuek is a woll, dös Anklöpflern geh!
Kriagn loa ma nie as wie a Stückl schwarze Brot,
und ins tel auf d' Feinslag a Zeltzuig not

2. Feign und Mandeln wa imma Begehren,
wann's Äpfel oder Speißel Salmano mit ream.
An Sach hobn ma bei ins, gehn eichi vier Star,
wann der a mol voll war, muscht homm ganga rar.

3. Mit wünschn eich zum adum Glück und orel Segn
und an Stall auf' an edarögn Glück!
Kos andern Krot as wie zwaz helen dich
dö Kallai und Haselbraun hobn an schön Platz
und a schwarze geheckel Fözi is Schwirzweink Post.

4. Der Bäuerin wünsch ma bei die Kinder orel Glück
und bei die Kenna a orel Segn.
Mensch sechn is himt dös ganze Jahr
da habich nimma zweign.

Jungbürgerfeier der Jahrgänge 1991/92

Rund 70 junge Kitzbühelerinnen und Kitzbüheler der Jahrgänge 1991 und 1992 kamen auf Einladung der Stadt zur Jungbürgerfeier in den Kitzhof. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die Geschehnisse in der Stadt Kitzbüchel vor 20 Jahren.

Alle zwei Jahre findet in Kitzbüchel eine Jungbürgerfeier statt. Von den 144 Jungbürgerinnen und Jungbürgern der Jahrgänge 1991 und 1992 kamen rund die Hälfte zur Feier in den Kitzhof. Die Gelöbnisformel sprachen Selina Westermair und Lukas Niederstraßer. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler spannte in seiner Ansprache einen Bogen von der aktuellen Zeit auf die Begebenheiten in der Stadt Kitzbüchel vor rund 20 Jahren. Die Geschehnisse in den beiden Geburtsjahren der Jungbürger reichten dabei von der Errichtung der neuen Hornbahn über die Einweihung des neu ausgebauten Altenwohnheimes bis hin zum Bau und Eröffnung des Tennisstadions im Juli 1991. Erwähnt wurden unter

anderem aber auch die damals hervorragenden sportlichen Leistungen des Kitzbüheler Ausnahmesportlers Klaus Sulzenbacher (WM Gold und Silber sowie 2x Olympiabronze in der Nordischen Kombination). Ebenfalls in Erinnerung gerufen wurde das Unwetter vom 8. August 1991, bei dem sowohl der Walsenbach, wie auch der Aschbach und der Goingerbach für schwere Verwüstungen sorgten. 1992 war die Tenniseuphorie in Kitzbüchel am Höhepunkt, rund 75.000 Zuschauer bestaunten die Tenniskünste der damaligen Weltranglisten-Nr. 1 Jim Courier und der späteren Nr. 1 Pete Sampras, Thomas Muster schaffte es damals bis ins Semifinale.

Nach einem gemeinsamen Essen fand die Jungbürgerfeier mit einer Party, bei der ein DJ für den guten Sound sorgte, ihren stimmungsvollen Ausklang.



Anmeldung für Gratis-Skikurs

Wie bereits in der Stadtzeitung vom November berichtet, findet in diesem Winter der Gratis-Skikurs für alle Kitzbüheler Kinder (Alpin 4 bis 10 Jahre, Snowboard 8 bis 12 Jahre) erstmals zusätzlich auch an einem Wochenende im Jänner (Freitag 27. bis Sonntag 29. 1.) statt. Die Anmeldefrist läuft vom 16. bis 24. Jänner, im Stadtamt unter der Telefonnummer 05356/62161-18.



Selina Westermair und Lukas Niederstraßer sprachen die Gelöbnisformel (oben). Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Vize-Bgm. Siegfried Luxner überreichten die Jungbürgerbücher (Mitte). Die Jugendlichen hatten sichtlich Spaß bei der Feier im Hotel Kitzhof.



Dank für laufende Unterstützung

Der Verein zur Unterstützung der Erhaltung des Franziskanerklosters – ehemals Kapuzinerkloster – in Kitzbühel konnte vor Jahreschluss eine erfreuliche Bilanz ziehen. Das Jahr 2011 war ein „kleines“ Baujahr, weil vorsichtiger Weise nur Akutmaßnahmen in Kirche (Feuchtschwamm- und Holzwurmbekämpfung) und Kloster (Innentür, Sprechanlage) durchgeführt wurden. Der Vorplatz konnte soweit saniert werden, dass der Zugang zu Lourdesgrotte und Kirche, aber auch zum Kloster gefahrlos benutzbar ist.

Der Verein erwartet im Jahr 2012 den Beginn von Arbeiten, die öffentlichkeitswirksam aufzeigen, dass das auf viele Jahre angelegte Vorhaben läuft. Ein Überblick über die Finanzlage brachte ein ungemein erfreuliches Ergebnis. Die laufenden Spenden erreichten wieder eine so beachtliche Höhe, dass alle Vorhaben finanziert werden konnten, aber auch der „Sparpolster“ etwas gewachsen ist.



Das Kloster mit seinem großen Garten ist ein wichtiger Ruheraum in Mitten der Stadt.

Mit Dank verzeichnete der Verein den Eingang des zugesagten Beitrags durch die Stadtgemeinde, die sich langfristig dazu bekannt hat, ein Drittel der jeweils notwendigen Summe für Renovierungsmaßnahmen beizusteuern.

Ein Hauptgrundsatz des Vereins bleibt, dass außer unaufschiebbaren kleineren Maßnahmen nur das begon-

nen werden darf, was durchfinanziert ist. Dafür sind nicht nur die Beiträge der steigenden Mitgliederzahl des Vereins und die beträchtlichen Spenden von Einheimischen und Gästen Voraussetzung, sondern auch verbindliche Zusagen von Stadtgemeinde, Land und Bundesdenkmalamt.

Der Verein dankt allen, die heuer zur Sicherung des ein-

zigen Klosters im Bezirk und der durchgehenden Seelsorge durch die Franziskaner der Immaculata, beitragen haben.

Es ergeht die herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in der Klosterkirche in den Weihnachtstagen. Der „Klosterverein“ wünscht allen Mitgliedern und Gönnern gesegnete Feiertage und ein frohes, gesundes Jahr 2012.



Die Vorweihnachtszeit ist im Altenwohnheim der Stadt wieder durch zahlreiche Aktivitäten geprägt gewesen. Nach dem überaus beliebten und erfolgreichen Weihnachtsmarkt mit vielen ausschließlich selbst gemachten Sachen gab es Besuche von der Kinderspielgruppe und des Kindergartens und auch die Volks- und Hauptschule kamen und gaben weihnachtliche Lieder zum Besten. Jedes Wochenende findet eine kleine besinnliche Feier statt und auch die Anklöpfler kommen wie jedes Jahr zu Besuch. Ein herzliches Dankeschön Allen die unsere älteren Mitbürger mit Ihren Besuchen erfreuen.

Weihnachtskrippen im Rathausaal

Vom 8. bis zum 11. Dezember 2011 veranstaltete der Krippenverein Kitzbühel im Rathausaal eine von Erwin Gager und Hubert Pircher organisierte Krippenausstellung.

Gezeigt wurden vor allem solche, die in den von Erwin Gager, Elisabeth Dersch und GR Leonhard Brettauer geleiteten Kursen in den Jahren 2010 und 2011 entstanden. Neben drei Kleinkrippen waren fünf orientalische Krippen, darunter eine Fensterkrippe, zwölf Heimatkrippen und drei Schwammkrippen im Heimatstil zu sehen. Außerdem wurden zwanzig Naturkrippen gezeigt, die im Herbst 2011 von den „Kitzbüheler Ministranten“ gemacht wurden.

Unter der Anleitung der Ministrantenbetreuerinnen Cornelia Krimbacher, Beatrix Mellitzer und Sonja Maurlechner waren über zwanzig Mädchen und Buben am Werk und schufen aus Naturmaterialien, die sie in den Wäldern gesammelt hatten, originelle Kleinkrippen, als Gemeinschaftswerk eine große Wurzelkrippe, und Beatrix Mellitzer fügte eine weitere große Wurzelkrippe hinzu.



Die Ausstellung, bei der Frauen aus dem Verein und aus den Kursen für Stärkung mit Kuchen und Getränken sorgten, fand bei den Besuchern, bei Einheimischen und Gästen großen Anklang. Am 9. Dezember kamen drei Klassen der Volksschule und neun italienische Journalisten, um die Krippen zu besichtigen und von Erwin Gager weitere Auskünfte zu bekommen.

Die Weihnachtskrippe vermittelt den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes, die freudige Erinnerung an die Geburt Jesu, in den Familien



Die Krippenfreunde haben ihre in liebevoller Handarbeit hergestellten Exponate im Rathausaal ausgestellt.

und an die Kinder in ganz besonderer Weise.

Der Krippenverein dankt allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt Herrn Bürgermeis-

ter Dr. Klaus Winkler für die Überlassung des günstig gelegenen und bestens geeigneten Rathausaales.

*Dr. Manfred Rupert,
Obmann des Krippenvereins
Kitzbühel*



Von den Kitzbüheler Ministranten wurden Krippen aus Naturmaterialien gemacht.



Krippenmesse

Samstag, 7. Jänner 2012

um 17 Uhr

in der Stadtpfarrkirche

Musikalische Gestaltung durch die Hausmusikgruppe Margreth Hirsch. Anschließend Turmblasen vom Turm der Liebfrauenkirche durch eine Bläsergruppe der Stadtmusik Kitzbühel



Der Erbhof Vorderöbersiebenbrunn

Der Hof Vorderöbersiebenbrunn ist urkundlich erstmals 1556 erwähnt. Damals war Wolfgang Öbersiebenbrunner Besitzer des Bauernhofes. Im Jahr 1785 kaufte Johann Meigl den Hof Vorderöbersiebenbrunn. Dieser ist ein direkter Vorfahre der jetzigen Altbäuerin Barbara Hechenberger. Deren Vater Sebastian Meigl übernahm 1919 den Hof. Nach 33 Jahren Bauernschaft übergab Sebastian Meigl seiner Tochter Barbara und dem Schwiegersohn Josef Hechenberger den Hof je zur Hälfte. Am 15. August 1988 wurde dem Hof die Erbhofwürde verliehen.

Diese Angaben entstammen der Kitzbüheler Höfegeschichte, die von der St.-Johanner Historikerin **Dr. Monica Joast** wissenschaftlich aufbereitet worden ist.

Ein Jahr mit runden Geburtstagen in Vorderöbersiebenbrunn



Ortsbäuerin GR Anna Werlberger und Ortsbauer Josef Wurzenrainer gratulieren den beiden Geburtstagsjubilaren Barbara und Josef Hechenberger.

Am 9. Dezember feierte Barbara Hechenberger, Altbäuerin zu Vorderöbersiebenbrunn, ihren 85. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Mann Josef, der heuer im April ebenfalls sein 85. Lebensjahr vollenden konnte, bewirtschaftete sie über Jahrzehnte den idyllisch gelegenen Hof am Römerweg.

Im Jahr 1950 ehelichte die Jubilarin, geborene Meigl, den Bauernsohn vom Hof Schwendt. Da ihr Bruder leider früh tödlich verunglückte, übernahmen die beiden die Bewirtschaftung des Hofes.

Gemeinsam zog das Ehepaar drei Kinder auf. Mittlerweile wird die Landwirtschaft

schon vom Enkel Stefan und dessen Gattin ganz zur Zufriedenheit der Altbauernleute geführt.

Die äußerst musikalische Barbara Hechenberger war über viele Jahre hinweg mit ihrer Öbersiebenbrunner Stubenmusik eine beliebte Unterhalterin, die für manch geselligen Abend sorgte.



Kürzlich trat die neue Musikklasse der Hauptschule Kitzbühel unter der Leitung von Frau Marion Aufschnaiter im Altenwohnheim zum ersten Mal vor den Heimbewohnern und den Eltern und Geschwistern auf. Die Schülerinnen und Schüler hatten für das zirka einstündige Programm in der kurzen Zeit von Schulanfang bis jetzt sehr fleißig geübt, und konnten mit den vielen Liedern, Instrumentalstücken und einem illustrierten Gedicht ihr Publikum begeistern. Erwähnenswert ist außerdem, dass die Kinder für das Hilfsprojekt von Frau Uschi Krabichler „Tras las Huellas de Christo“ Euro 365,- „ersingen“ konnten. An dieser Stelle sei allen gedankt, die für diesen guten Zweck gespendet haben.

Literarische Sonderklasse

Stadtschreiber Hannes Köhler, Berlin, las im Praxmair

Einmal klargestellt: es war kein vorschnelles so positives Urteil, was der Unterzeichnete in der letzten Ausgabe der „Stadtzeitung“ bzgl. des Autors Hannes Köhler fällte, wenn er ihn von den fünf bisherigen Stadtschreibern bzw. -schreiberinnen als die ‚vielleicht interessanteste Erscheinung‘ apostrophiert hat. Tatsächlich erlebte man anlässlich der ihm vorbehaltenen Lesung vom 30. November im Café Praxmair, gemessen an den bisherigen Lesungen (Ausnahme der Schweizer Lorenz Langenegger) ein literarisches Feuerwerk; denn Köhler ist nicht bloßer Schriftsteller, wie es viele sind, sondern wirklicher Dichter – ‚Verdichter‘, in des Wortes eigentlicher Bedeutung; seine große Phantasie, seine frappierende Beobachtungsgabe, sein imponierender Wortschatz, der stark differenzierende Duktus . . .

Man könnte sagen: seine Welt ist prall gefüllt mit Dingen, die nur er sieht. Dazu die treffenden Metaphern! Eine Welt der Gebärden auch, wenn er z. B. an einer Stelle schreibt: (Die TV-Schüsseln) ‚waren wie eine Armada von Ohren, die in den Äther lauschen‘. Oder: (Er hörte seine Stimme) ‚wie in einem fremden Resonanzkörper‘. Nicht zuletzt betont sein artikuliertes Lesen, das so viel zum guten Eindruck, den man von ihm gewinnt, beiträgt – eine Wohltat gegenüber dem widerlichen ‚Genuschel‘ vieler seiner schreibenden Kolleg(inn)en, die, so jedenfalls hat man oft den Eindruck, artikulierendes Lesen gar nicht erst erlernen wollen, ja, sich vielfach sogar einbilden, exzellente Vortragende zu sein.

Es war erstaunlich, dass in Anbetracht der ‚lautesten



Zwei Monate lang verbrachte Hannes Köhler als Stadtschreiberin in Kitzbühel. Dieses Kulturprojekt wurde heuer bereits zum fünften Mal durchgeführt. Im Anschluss an seine Lesung überreichten Hanspeter Jöchel, Leiter des städtischen Kulturreferates, Stadträtin Dr. Barbara Planer und Kurator OStR. Jochen Burger ein Abschiedsgeschenk.

Zeit im Jahr‘, wo jeder Pimperverein seine weihnachtliche Advent-Veranstaltung abzieht, so viele ins Praxmair gekommen waren – wohl nicht zuletzt wegen des Eindrucks, den Köhler schon beim ‚Kleinen Stadtschreiberfest‘ hinterließ.

Köhler gliederte seinen Auftritt in 3 Abschnitte: las zuerst aus jenem Roman-Erstling, mit dem er bereits bei der Lesung vom 21. Oktober bekannt gemacht hatte, Titel: „In Spuren“, einen anderen, größeren Abschnitt (erfreuliche Konzentration des Publikums!), dann das 2. Kapitel aus einem dzt. in Arbeit befindlichen Roman, zum dritten – und dies wurde nach seinem zweimonatigen Aufenthalt in Kitzbühel erwartet – ‚Kitzbüheler Impressionen‘.

Abgesehen von diesen teils heiteren ‚Momentaufnahmen‘, gibt sich Köhler in der Wahl seiner Sujets – er wäre kein ‚Junger‘ – todernst und gesellschaftskritisch. Typisch für seinen Stil ist der rasche Wechsel der Situationen und ‚Bilder‘, welche sich jedoch trotzdem stets nahtlos einfügen, sodass die Ganzheit nie gestört scheint, ja man könnte sagen, seine Schreibweise sei ausgesprochen integral. Vor allem aber: was er schreibt, sind Romane; moderne. Sparsamst im Dialogischen . . .

Entwickelt sich Köhler so weiter, muss für seinen Erfolg eine ausgesprochen günstige Prognose gestellt werden. Er hat das Zeug dazu – nicht zuletzt deshalb, weil sich zwischen dem ‚Erscheinungsbild Köhler‘ (er

strahlt etwas Gebildet-Vornehmes und in sich Gefasstes aus, und zwar ohne jedes Pathos) und der Art, wie und was er schreibt, Kongruenz, Deckung ergibt. Eine Persönlichkeit!

Übrigens: viel zum Gelingen des Abends trug passende musikalische Untermalung, besser: trugen Zwischenspiele und sogar – Abschluss – ein ‚Melodram‘ bei. Die Akteure: Peter Gasteiger, Klarinette und Saxophon, Lukas Riemer, Geige – von ihm stammten zwei der (nicht näher benannten) Kompositionen – und Johannes Gasteiger, Kontrabass. Außer den Riemer-Stücken hörte man einen Kurt Weill (aus dem ‚Berliner Requiem‘) und einen grotesken ‚Schwedischen Walzer‘.

Hugo J. Bonatti



Jubelhochzeiten im Rathausaal



Kürzlich konnten im Rathausaal wieder Hochzeitsjubiläen gefeiert werden. Auf Einladung von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler wurden von Bezirkshauptmann Dr. Michael Berger die Ehrengaben des Landes Tirol überreicht. Geehrt wurden für 50 Ehejahre (Goldene Hochzeit): Hedwig und Dr. Gerold Klein, Frieda und Anton Lindner, Heidemarie und Erhard (nicht im Bild) Ringer sowie Elfriede und Edmund Hutterer. Nicht anwesend waren Ingeborg und Ludwig Morasch (60 Ehejahre).

Untenstehende Bilder zeigen drei Jubelpaare an ihren Hochzeitstagen vor rund 50 Jahren.



Frieda und Anton Lindner.



Heidemarie und Erhard Ringer.



Elfriede und Edmund Hutterer.

„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Ja, ja, das schlechte Gewissen

An des G'schichtl erinnere ich mich heute noch, als wäre es gestern erst gewesen. Es muss so Ende der 1960er, anfangs der 1970er gewesen sein und zwar an einem 6. Jänner. 6. Jänner deswegen, weil zu Dreikönig immer ein Pferdeschlittenrennen stattfand, wozu die Stadtmusik ausrückte. Nach dem Rennen fand ungefähr zwei Stunden später die Preisverteilung beim Tiefenbrunner statt. In dieser Pause bekam die Stadtmusik immer Bier und Würsteljause. Nach der Preisverteilung war der „Tiafinga-Saal“ sofort zu räumen, weil die Hotelgäste schließlich auch ihr Abendessen einnehmen wollten.

Mein Schlagzeugetkamerad, der Tschinellist Willi Gasteiger, ging mit mir heim. Vor der Apotheke machte der Gendarmerie-Inspektor, na, halt der Pfeiffauf-Gustl, Verkehrsdienst. „Verflixt!“, entfuhr es dem Willi: „Den hätt' i iatzat lieber nit g'sech'n! Mir geh'nd unt' umma durchs Hinterstadtl.“ „Wegen was?“ „Ja, weil er mi am Donnerstag unzoagt hat. Weil i am Pflegehof ohne Seil Dach abg'schöpft hu. Und des is verbot'n.“ „Was, 's Dachabschöpf'n?“ „Lapp! 's Nitun'g'hengt sein!“ „Willi, iatzat brauchst nimmer umdrahn. Der hat di eh schon g'sech'n.“

Der Willi ging wie eine geduckte Katze auf den Gustl zu und sagte devot: „Host mi eh nit u'zoagt, Gustl?“ Offensichtlich wusste der Gustl nicht, was er damit meinte und schaute zu mir her. Ich zwinkerte mit den Augen, deutete „Ja“ mit dem Kopf, der Gustl schaltete sofort und sagte: „Logisch hu i di u'zoagt. Liegt ois scho auf da BH ob'n.“ „Gustl, kunnst nit de Anzeige z'ruckziach'n?“ „Ja, bist denn narrisch wor'n? Was auf da BH liegt, ku i nix mehr mach'n.“ „Kunnt mir nit a Halbe trink'n?“ „Ja, des wird ja oiwei no schena, da kimmt ja a Beamt'nbestechung a no dazua!“ (Ich würde jedem von euch den Anblick gönnen, den der Gustl zwischen erstem Inspektor und seinem Kampf mit dem Lachen bot.)

„Ja, was kunnt ma denn da toan?“ fragte der Willi völlig verdattert. „Tja“, meinte der Gustl und gab sich scheinbar ratlos. – „Woafst wos? Wannst am Montag in da Friaht ganz glei auf die BH aufgehst und eah sagst, dass i de Anzeige zurückziachat, und sie sollt'n dich verwarnen. Vielleicht toan sie 's.“ Pünktlich um 8 Uhr war der Willi auf der BH. Er trug dem Beamten sein Anliegen vor, dieser kratzte sich nachdenklich am Kopfe und sagte: „Herr Gasteiger, was machen wir denn da? Gegen Sie liegt keine Anzeige vor. Erfahrungsgemäß wird auch keine mehr kommen. Aber, zur Vorsicht gehen Sie doch zur Stadtpolizei hinauf und fragen dort nach, ob irrtümlich eine eingetroffen ist.“ Der Willi ging die Fußballplatz-Länge zum Rathaus hinauf und bekam von der Polizei natürlich denselben Bescheid wie bei der BH.

Was soll ich euch sagen? Die Sache verlief im Sande und seitdem sah ich den Willi nur mehr gut angehängt, selbst auf flachen Dächern, wie zum Beispiel beim Dr. Plahl.



Mit derzeit 160 Mitarbeitern (ohne Altenwohnheim) ist die Stadt Kitzbühel einer der größten Arbeitgeber in unserer Stadt. Viele halten der Stadt über Jahrzehnte hinweg die Treue, dies zeigt sich bei den alljährlichen Dienstjubiläen. Bei einer kleinen Feier im Rathaussaal konnte sich Bürgermeister Dr. Klaus Winkler (hinten Mitte) bei langjährigen Mitarbeitern sowie bei kürzlich in den Pensionsstand getretenen für deren Einsatz für die Stadt bedanken. Im Bild vorne von links Leonhard Moser, DI Armin Rainer und Johann Strehle (Pension), Robert Pletzer (25 Jahre), Draga Kreidl (Pension), Josefina Taurer und Veronika Grijfmann (35 Jahre). Hinten von links: Roland Prantner (25 Jahre), Georg Markl (35 Jahre), Herbert Krimbacher, Günter Baumann, Reinhard Hechenberger, Stefan Hofer, Christoph Brunner und Peter Astl (jeweils 25 Jahre). Nicht im Bild: Maria Neumayr (25 Jahre).



Ein Kitzbühel-Original ist Ehrenbürger in Ottawa

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Ein Blick zurück

„Pepi Salvenmoser – Kitzbühel-Austria“ steht auf der Ehrentafel im Kanadischen Skimuseum in Ottawa. Rund 30 Jahre nach der Ernennung zum Ehrenbürger der kanadischen Hauptstadt wurde die Trainerlegende 1990 in die „Hall of Fame“ aufgenommen und hat damit ungewöhnliche Anerkennung gefunden. Für Salvenmoser ist das Geschichte, aber anlässlich des **85. Geburtstags am 15. Dezember** darf doch auf die Sonderstellung des bescheiden gebliebenen Sportlers hingewiesen werden.

Heute ist Pepi Salvenmoser eines der rar gewordenen Originale Kitzbühels. Glücklicherweise ist er noch fast täglich unterwegs, wenn auch nicht mehr wie früher bis zu zwei Stunden am Schwarzsee. Jagd und Fischerei blieben seine liebste Freizeitbeschäftigung.

Pepi und sein Hund – durch Jahrzehnte ein tägliches Bild in der Innenstadt. Der Kaufmann nimmt sich eine Auszeit vom Geschäft und schlendert gemächlich eine Runde. Ein Gesprächspartner, der zuhört und auf Argumente eingeht, seine eigene Meinung nicht verbirgt, aber seine Fähigkeit zum Ausgleichen ausspielt und so auch den hitzigsten Gesprächspartner in die Realität zurückführt, bevor er sich mit einem verschmitzten, aber optimistischen Lächeln verabschiedet.

Wenn auch die Betriebe längst von den Söhnen geführt werden, arbeiten Christl und Pepi Salvenmoser doch noch aktiv mit. Sie blicken auf mehr als 50 Jahre erfolgreiche unternehmerischer Tätigkeit zurück. Seit 1928 ist das Stadthaus Hinterstadt 2 Firmensitz und Heim der Familie. Nach dem frühen Tod des Vaters wurde die Eisenwarenhandlung durch fast 30 Jahre als Witwenfortbetrieb geführt, vorgesehen war die Übernahme durch einen älteren Bruder, der in einer Lawine umkam. Auf Wunsch der Mutter machte Pepi, ursprünglich Konditor, eine zweite Lehre. Durch viele Jahre ermöglichten ihm der Einsatz von Mutter und Gattin eine ungewöhnliche Karriere im Sport.



Bewegungstalent Pepi Salvenmoser als Turmspringer bei einer „Schwarzsee-Meisterschaft“ nach dem 2. Weltkrieg.

Für die Schirennfahrer in der Kriegs- und Nachkriegszeit – in Kitzbühel **Christian Pravda, Franz Feix, Fritz Osanna, Fritz Huber jun., Salvenmoser** und dann schon

Anderl Molterer – gab es heute unvorstellbare Hindernisse. Auslandsstarts zuerst gar nicht und dann nur dank des Rufs und der früheren Beziehungen des Kitzbüheler Ski Clubs. Die Rennfahrer fuhren auf eigene Faust und vielfach auf eigene Kosten. Eine Spitzenplatzierung in der Schweiz (Deutsch-



Der Universalsportler Pepi Salvenmoser gehörte der erfolgreichen Nachkriegsmannschaft des Kitzbüheler Eishockeyclubs an. Das Erinnerungsfoto anlässlich eines Freundschaftsspiels gegen die französische Olympiaauswahl für St. Moritz 1948 zeigt Pepi in der hinteren Reihe stehend als 3. von rechts. Das Spiel wurde von Kitzbühel übrigens gewonnen.



Pepi Salvenmoser beim Riesentorlauf 1948 in Cortina.



Hahnenkamm-Slalom 1948.



landstarts kamen nicht in Frage, weil das Land gar nicht Mitglied der FIS sein durfte) war auch damals der Traum, aber die Hoffnung richtete sich nicht auf Weltcuppunkte, sondern auf einen Sachpreis (Schweizer Präzisionsuhr oder Ausrüstung) in einem durch den Krieg nicht arm gewordenen Land.

Die Versorgungslage war allgemein schlecht. Die Verpflegung für die Anreise zu den Rennen wurde teilweise bei den einheimischen Metzgern erbettelt. Salvenmosers Mutter gab nicht nur den Mitarbeiter frei, sondern unterstützte auch manchen seiner Kollegen, damit er überhaupt mitfahren konnte.

Salvenmoser wurde 1948 in die Nationalmannschaft aufgenommen. Seine Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 verhinderte ein Trainingsunfall, den er nur überlebte, weil er vom Schilehrer Richard Schatz bei einbrechender Dunkelheit aufgefunden und gerettet wurde.

Im folgenden Jahr trainierte Salvenmoser die Abfahrtsgruppe der österreichischen Damennationalmannschaft mit **Trude Klecker**. Ein in Österreich geplantes Trainergespann **Wolf Girardi – Hans Senger – Pepi Salvenmoser** war



Als kanadischer Trainer mit Lucille Wheeler bei den Olympischen Spielen in Squaw Valley/USA. Wheeler errang 1956 Bronze in der Abfahrt in Cortina, 1958 in Badgastein war sie Weltmeisterin in Slalom und Riesenslalom geworden.

im Gespräch, kam aber nicht zustande. Salvenmosers Tätigkeit als kanadischer Trainer wurde 1954 bei den Weltmeisterschaften mit einer Bronzemedaille eingeleitet. Die nächsten sechs Jahre gehörten zu den Glanzzeiten des Schisports für Kanada, die Spitzenfahrerinnen **Lucille Wheeler** und **Anne Heggtveit** erreichten in wenigen Jahren insgesamt acht Medaillen. **Nancy Greene** wurde von Salvenmoser gefördert, sie setzte die Serien fort.

Die heutigen Trainingsmethoden und die Betreuung einzelner Sportler durch ein ganzes Team kannte man

zu Salvenmosers Erfolgszeit nicht. Psychologie hatte er (wie die anderen Trainer) nie studiert, aber er verstand es, die Läuferinnen mit seiner Methode, die immer ein Geheimnis blieb, umfassend zu betreuen.

In Kanada stand Salvenmoser wegen dieser Erfolge wiederholt im Zentrum der Berichterstattung. „Montreal News“ schrieb im Februar 1959:

Salvenmoser ist nicht von der Art der Modelfoxen. Er ist einer dieser höflichen Europäer, deren Liebenswürdigkeit jede Kritik entwaffnet. Wenn man ihn im Laufe eines Nachmittags dreimal trifft, so gibt er einem jedes Mal



Pepi Salvenmoser mit der kanadischen Damen-Skinationalmannschaft Mitte der 1960er Jahre, ganz links oben Nancy Greene. Sie wurde 1968 in Grenoble Olympiasiegerin im Riesenslalom und gewann Silber im Slalom, ab 1967 errang sie dreimal den Gesamtweltcup.

die Hand und wenn er gerade nichts Besonderes zu sagen weiß, so lächelt er und meint schlicht: „Ah, so!“ Dann folgt er dem Gespräch und mischt in die Konversation unvermittelt einige Brocken „Tirolerisch“.

Die jungen Skiläufer sehen in Salvenmoser den Helden von reinstem Wasser. Nach dem Rennen waren die Teilnehmer an der Juniorenmeisterschaft auf der Hütte und baten Rennläufer um Autogramme. Einer von ihnen paradierte mit Salvenmosers Autogramm. Da aber ging ein Wirbel los. Aber Pepi macht sich nicht viel aus solchen Sachen.

Abgesehen von seinen Fähigkeiten als Trainer hat er die guten Eigenschaften eines bescheidenen Mannes. Wir mochten ihn gern!

Anne Heggtveit fasste ihre Meinung 1959 so zusammen:

Ich habe Vertrauen zu Pepi Salvenmoser. Wenn er mir etwas erklärt, so glaube ich ihm. Das Vertrauen in sein Können ist in mir kompromisslos.

Hoch geschätzt wurde Salvenmoser als Kurssetzer bei größten internationalen Wettbewerben, u.a. auch wiederholt beim Hahnenkammrennen. Sein letzter Einsatz als Trainer bei der Universiade 1968 in Innsbruck brachte der US-Mannschaft drei Goldmedaillen.



Pepi Salvenmoser mit seinem kanadischen Schützling Anne Heggtveit. Anne gewann die Goldmedaille im Olympiaslalom 1960 in Squaw Valley und wurde Weltmeisterin in der alpinen Kombination.



Wiedersehen mit Nancy Greene in Wengen 1983.



Jubiläum beim Roten Kreuz

Bei der Ortsstelle Kitzbühel besteht seit zehn Jahren zusätzlich zu den seit Jahrzehnten gewohnten „normalen“ Aufgaben des Roten Kreuzes ein Sozial- und Besuchsdienst, eine unauffällige, aber wichtige Einrichtung, die von Elisabeth Pircher aufgebaut wurde. Derzeit leitet ihn Erna Mol.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes besuchen regelmäßig – wöchentlich oder alle zwei Wochen – meist allein wohnende ältere Frauen und Männer und fördern so den Kontakt in der gewohnten Umgebung. Einige Personen wurden bzw. werden auch nach der Entscheidung, ins Altenwohnheim zu ziehen, dort aufgesucht.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter können meist nicht von sich aus den Erstkontakt herstellen, sie werden in den meisten Fällen nach Hinweisen durch und in Absprache mit Angehörigen tätig. Sie sind deswegen dankbar, wenn sie informiert werden, dass ihre Hilfe gewünscht ist. Selbstverständlich ist der Einsatz ohne Verpflichtungen und kostenfrei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kleinen Besuchsteams nutzten die heutige zehnte Nikolausfeier der Gruppe im Altenwohnheim zu einem bescheidenen Jubiläumsfest. In gemütlicher Runde wurde der Nikolaus begrüßt. Auch einige Bewohner des Tagesseniorenzentrums und des Altenwohnheims waren dabei. Ortsstellenleiter Dr. Hans Urs Krause begrüßte vor dem Erscheinen des Nikolaus die Gäste des Roten Kreuzes. Ortsstellenmitarbeiter bedienten die Besucher und leisteten Transportdienste. Melanie Payr übernahm eine Tradition, die über Jahre ihre im Vorjahr verstorbene Großmutter Maria Langhofer mit großer Freude ausgeübt hatte. Sie hatte so viele Paar Socken gestrickt, dass die eingeladenen Frauen und Männer beteiligt werden konnte. Mit der Überraschung war große Freude verbunden.



Unterstützung für Altenwohnheim

Seit Anfang der 1970er Jahre vergibt die Sparkasse der Stadt Kitzbühel eine sogenannte Weihnachtsgabe an gemeinnützige heimische Institutionen. Von den 10.000,- Euro, die heuer aus diesem Titel zur Verfügung standen, erhielt das Altenwohnheim Kitzbühel 2.500,- Euro überwiesen. Je 2.500,- Euro gingen an die Heilpädagogische Familie, St. Johann, an den Sozial- und Gesundheitsprengel Kirchberg-Reith sowie an den Verein „Schritt für Schritt, Hopfgarten“. Im Bild von links Sparkassendirektor Manfred Krimbacher, Altenwohnheim-Geschäftsführer Karl Hauser und Prokurist Michael Bachler bei der Scheckübergabe.



STADTAMT KITZBÜHEL

Feuerwerke – verschärfte Bestimmungen

Seit dem Pyrotechnikgesetz 2010 gelten verschärfte Regelungen für das Inverkehrbringen und die Verwendung pyrotechnischer Gegenstände (Feuerwerk). Das Pyrotechnikgesetz 2010 legt für Feuerwerkskörper je nach Gefährlichkeit Kategorien von F1 bis F4 fest und erfasst auch pyrotechnische Gegenstände, die bisher nicht unter das frühere Pyrotechnikgesetz 1974 fielen.

Der Besitz und die Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen und Sätzen ohne Kennzeichnung (CE-Zeichen) sind verboten. Verbote bestehen wei-

ters für reizerzeugende pyrotechnische Gegenstände und Knallkörper mit Blitzknallsatz. Pyrotechnische Gegenstände der Kategorien F1 und F2 (Wunderkerzen, Knallbonbons, Knallerbsen, Doppelschläge, Knallfrösche etc.) dürfen im Allgemeinen nur einzeln und voneinander getrennt gezündet werden, eine Verwendung von Personen unter 16 Jahren ist verboten.

Die Verwendung von Feuerwerkskörpern innerhalb des Ortsgebietes ab Kategorie F2 ist ganzjährig verboten, Ausnahmen bestehen keine.

Die Verwendung von Pyrotechnik ist an bestimmten Orten ganz allgemein verboten, dazu zählen beispielsweise: Nähe von Kirchen und Gotteshäusern, von Krankenanstalten und Altenwohnheimen, innerhalb oder in unmittelbarer Nähe größerer Menschenansammlungen, bei und in unmittelbarer Nähe von Sportstätten sowie in der Nähe von leicht entzündlichen oder explosionsgefährdeten Gegenständen, Anlagen und Orten (z. B. Tankstellen).

Für eigentliche Feuerwerkskörper (private Feuerwerke)

gibt es eine Bewilligungspflicht und eine Altersbeschränkung ab 18 Jahren. Für die behördliche Bewilligung ist die Bezirkshauptmannschaft zuständig.

Das Pyrotechnikgesetz 2010 sieht strenge Strafbestimmungen vor. Wegen des besonderen Anlasses zum Jahreswechsel sind die Sicherheitsbehörden angewiesen, das Gesetz strikt zu vollziehen. Es ergeht das dringende Ersuchen, die erwähnten Beschränkungen einzuhalten sowie Gefahren und Belästigungen besonders in dicht verbautem Gebiet auf ein Minimum zu reduzieren.



Der Dezember

Das Jahr ward alt. Hat dünne Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennt seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennt gar die letzte Stund.

Ist viel geschehn. Ward viel versäumt.
Ruht beides unterm Schnee.
Weiß liegt die Welt, wie hingeträumt.
Und Wehmut tut halt weh.

Noch wächst der Mond. Noch schmilzt er hin.
Nichts bleibt. Und nichts vergeht.
Ist alles Wahn. Hat alles Sinn.
Nützt nichts, dass man's versteht.

Und wieder stapft der Nikolaus
durch jeden Kindertraum.
Und wieder blüht in jedem Haus
der goldengrüne Baum.

Warst auch ein Kind. Hast selbst gefühlt,
wie hold Christbäume blühn.
Hast nun den Weihnachtsmann gespielt
und glaubst nicht mehr an ihn.

Bald trifft das Jahr der zwölfte Schlag.
Dann dröhnt das Erz und spricht:
„Das Jahr kennt seinen letzten Tag,
und du kennst deinen nicht.“

Erich Kästner

Spende an das Sozialamt



Die Firma Elektro Aschaber spendete auch heuer wieder 2.000,- Euro dem Sozialamt der Stadt Kitzbühel. Für das Geld werden sinnvolle und dringend nötige Anschaffungen für bedürftige Kitzbüheler Familien getätigt und diesen überreicht. Sozialreferentin Hedwig Haidegger und Christa Blaschke (li.), städtische Mitarbeiterin im Sozial- und Wohnungsreferat, bedanken sich bei Oswald Schraffl und Markus Aschaber (li.) für die Spende.

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Der Tyrann

Lustspiel in 3 Akten
von Bernd Gombold

Inhalt:

Ausgerechnet an seinem 50. Geburtstag erscheint bei Albert Babel ein Scheich und behauptet er wäre sein Sohn! Da „Ali Baba“ sich vor 25 Jahren in Saudi-Arabien aufhielt, könnte dies das Ergebnis seines Zusammenseins mit Laila – einer Haremsdame sein!? Unser Tyrann bekommt die absolute Panik und hofft auf ein Ende **ohne** Schrecken . . .

Darsteller:

Albert Babel, Bürgermeister	Josef Wallner
Erna Babel, seine Frau	Christl Planer
Rosalinde, Putzfrau	Maria Fäth
Lisa Babel, Tochter	Patrizia Krimbacher
Peter Bacher, Freund von Lisa	Klaus Ritter
Eugen Schäufele, Gemeinderat	Hermann Krimbacher
Fritz Hoßbein, Gemeinderat	Franz Berger

Souffleuse: Elfriede Wieser

Regie: Stefan Ritter

Bühne: Stefan Ritter, Franz Berger

Spieltermine:

Premiere: Freitag 30. 12. 2011

mit Sektempfang und musikalischer Umrahmung

Mittwoch	4. 1. 2012
Mittwoch	11. 1. 2012
Mittwoch	18. 1. 2012
Mittwoch	25. 1. 2012
Mittwoch	1. 2. 2012
Mittwoch	8. 2. 2012
Mittwoch	15. 2. 2012
Donnerstag	23. 2. 2012
Mittwoch	29. 2. 2012
Mittwoch	7. 3. 2012
Mittwoch	14. 3. 2012

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr im Kolpinghaus Kitzbühel.

Karten sind bei Kitzbühel Tourismus (05356/66660)
oder an der Abendkasse erhältlich.

www.heimatbuehne-kitzbuehel.at



REFERAT FÜR BAUHOF UND STADTERHALTUNG

Keine Schneeablagerung auf öffentlichen Plätzen

Die in Kitzbühel vom städtischen Bauhof durchgeführte Schneeräumung gilt seit Jahrzehnten als vorbildlich und braucht einen Vergleich mit der dort und da privat organisierten nicht zu scheuen. Dies zeigt sich vor allem bei – ohnehin nur selten vorkommenden – Tagen mit übermäßig großem Schneefall. Überall gleichzeitig kann aber auch der Bauhof nicht agieren.

Zum Problem „zugeschütteter Einfahrten“ nach dem Vorbeifahren des Schneepflugs ist zu bemerken, dass hier keine Abhilfe möglich ist. Im dicht verbauten Gebiet reiht sich Einfahrt an Einfahrt, dem Wunsch nach Ausparung solcher kann daher naturgemäß nicht entsprochen werden. Allerdings ist die vom Bauhof zügig organisierte begleitende Räumung mittels Laders so flott, dass die Be-

lastung der Grundstückseigentümer minimiert wird. Hingewiesen sei auch wieder einmal auf Anliegerverpflichtungen im Bereich öffentlicher Straßen und Wege nach dem Tiroler Straßengesetz. Die Ablagerung des im Zuge der Schneeräumung von der Straße entlang des betreffenden Grundstückes entfernten Schnees und Abräummaterials ist zu dulden. Nicht gestattet hingegen ist das Ablagern von Schnee aus Privatgrundstücken auf öffentlichen Flächen wie z. B. Straßen oder Gehsteige. Besonders nach einer eben durchgeführten Räumung dieser Flächen durch den Stadtbauhof ist dies ein nicht zu duldendes Verhalten.

Freuen wir uns gerade in Kitzbühel über Schnee-reichtum, üblicherweise ist manches damit verbundene Scheinproblem relativ schnell wieder weggeschmolzen.



Die durch den Triathlonverein Kitzbühel initiierte Aktion „Power for TRI Kids“, die spontan durch Bäckermeister Josef Heigenhauser unterstützt wurde, hat gleich mehrfach Früchte getragen. Das spezielle Mehrkornkraftweckerl hat allseits gut gemundet und für die Volksschule Kitzbühel einen Scheck von 300 Euro eingebracht, der zur großen Freude der Kinder und der Direktorin Maria-Luise Brandstätter kürzlich überreicht werden konnte. Mit Hilfe dieser Aktion kann eine Veranstaltung im Rahmen des Tiroler Kulturservice für alle Volksschulkinder finanziert werden. Dass alle Volksschulkinder von dieser Aktion profitieren, stimmt auch den Triathlonverein und Josef Heigenhauser sehr positiv, der schon über das Triathlonweckerl 2012 nachdenkt.



STADTAMT KITZBÜHEL

Eisfläche Schwarzsee – keine Mitnahme von Hunden

Wie vielfach berichtet befasst sich die Stadt Kitzbühel laufend mit einer Verbesserung von Unzulänglichkeiten im öffentlichen Bereich, die im Zusammenhang mit der Hundehaltung in jüngerer Zeit vermehrt aufgetreten sind.

Der Gemeinderat hat 2010 Verordnungen über die Verpflichtung zur Entfernung von Hundekot und über Leinenzwang für Hunde in bestimmten Gebieten der Stadt erlassen. Leinenzwang besteht unter ande-

rem im gesamten Schwarzseegebiet.

Darüberhinaus wurde von der Stadt Kitzbühel als Eigentümerin des Schwarzsees ein ausnahmsloses **Betretungsverbot für Hunde auf der winterlichen Eisfläche** verfügt. Dazu ist die Stadt Kitzbühel als Folge der zivilrechtlichen Verfügungsgewalt über den Schwarzsee berechtigt. Beim Schwarzsee handelt es sich um kein öffentliches Gewässer im Sinne des Wasserrechtsgesetzes sondern um ein dem Gemeindevermö-

gen zuzurechnendes Privatgewässer im Sinne des § 3 Abs. 1 lit. d) Wasserrechtsgesetz (Seen, die nicht von einem öffentlichen Gewässer gespeist oder durchflossen werden).

Natürlich ist die Stadt Kitzbühel auch grundbücherliche Eigentümerin des Wasserbettes Grundparzelle 3202 KG Kitzbühel-Land im Ausmaß von 16 ha 21 a 47 m². Der Schwarzsee wurde im Jahre 1944 von der Stadt Kitzbühel aus dem Gutsbestand „Tiefenbrun-

ner“ des Franz Walzl erworben.

Das Betretungsverbot für Hunde musste als Folge der zunehmenden Verschmutzung der Eisfläche im Winter durch Hundekot und der damit zwangsläufig verbundenen Gewässerverschmutzung nach Eisschmelze verfügt werden. Es wird im Interesse des Umweltschutzes dringend ersucht, diese Beschränkung einzuhalten, um ein rechtliches Vorgehen seitens der Stadt im Fall der Missachtung zu vermeiden.

Ein Abend im Dunkeln – umgeben von Licht!

„Lichterabende“ an der Volksschule Kitzbühel im Dezember 2011

Im Dezember 2011 fanden an der Volksschule Kitzbühel drei „Lichterabende“ statt, zu denen Schulkinder gemeinsam mit einer ihnen vertrauten Begleitperson sehr herzlich eingeladen waren.

Faszination Licht, Stille und meditative Texte erfreuten an den Lichterabenden rund 300 Personen der Schulgemeinschaft. An sechs verschiedenen Stationen konnten die Kinder mit je einer erwachsenen Begleitperson verschiedene Aspekte des Themas „Licht“ erleben. Das Besondere an diesem äußerst besinnlichen Fest war wohl die Tatsache, dass es im gesamten Schulge-



ges durfte das Bilderbuch „Lumina“ von der Tiroler Autorin Brigitte Weninger als Bilderbuchkino präsentiert und zusammen mit dem Publikum vorgelesen werden.



bäude finster war, es gab kein elektrisches Licht – einzige Lichtquelle waren hunderte, von den Kindern in der Vorbereitungsphase mit buntem Papier selbst gestaltete Lichtgläser. Diese verbreiteten – gefüllt mit Teelichtern – warmen Kerzenschein im Schulhaus. Gemeinsam mit ihren Begleitpersonen gingen die Kinder von Station zu Station und erfuhren verschiedene Bedeutungen von Licht.

Ein Auszug aus dem Programm der „Lichterabende“:

Station 1 „Lumina“:

Mit freundlicher Genehmigung des Nord-Süd-Verla-

ges durfte das Bilderbuch „Lumina“ von der Tiroler Autorin Brigitte Weninger als Bilderbuchkino präsentiert und zusammen mit dem Publikum vorgelesen werden.

Station 2 „Lichterherz“:

In dieser Lyrikstation wurden verschiedene Gedanken zum mitfühlenden Herzen vorgetragen. Anschließend durfte jede/r Zuhörer/in zusammen mit dem/r Partner/in ein Tonpapierherz gestalten und in die Mitte des roten, leuchtenden Herzens legen.

Station 3 „Die Mauer“:

Ein Haus aus Ziegelsteinen stand in der Mitte der Klasse. Nach dem Hören einer besinnlichen Weihnachtsgeschichte sollten die anwesenden Personen für sich selbst folgende Fragen beantworten: Wo mauern wir? Wie bereiten wir uns auf Weihnachten vor? Wie können wir anderen Freude bereiten? Adventvorsätze wurden auf Röllchen geschrieben oder gezeichnet und anschließend in die Ziegelmauer des Hauses gesteckt.

Station 4 „Die Sonne“:

So wie die Sonne für uns Menschen lebensnotwendig und etwas Besonderes



ist, brauchen auch Menschen Wärme und Liebe. Nach einem meditativen Text zur Einstimmung zündeten Erwachsene und Kinder Lichter an und widmeten ihren „Sonnenstrahl“ geliebten Personen oder Herzensanliegen.

Station 5 „Schwarzlichtbühne“:

Mit einem berührenden, selbst verfassten Text über das Wunder unserer Hände verzauberten drei „unsichtbare“ Kolleginnen die Zuhörerschaft. Hände können trösten, spielen, halten, streicheln, wärmen, führen, . . .

Station 6 „Lichtertanz“:

Es war erstaunlich, wie begeistert die Kinder das gesamte Programm, welches insgesamt 90 Minuten dauerte, ohne Ermüdung mitmachten. Vom Zuhören und Denken ausruhen konnten sich alle beim Lichtertanz im Gymnastikraum. In der Dunkelheit durften sie sich bequem auf die Turmatten legen und mit den Lichtkegeln der Taschenlampen zu sanfter Musik Muster an die Decke zeichnen.

Eine leuchtende Lichterspirale, ein glitzerndes Lichtermandala und die dunklen Gänge, gesäumt von vielen kleinen Lichtern, rundeten das Programm der Lichterabende ab.

Für viele Kinder und ihre Begleitpersonen, nicht zuletzt aber auch für die Lehrpersonen der Volksschule Kitzbühel, waren die „Lichterabende“ ein sehr berührendes, einmaliges Erlebnis in der heurigen Adventzeit, von dem sie noch lange zehren werden.



REFERAT FÜR FINANZEN

Festsetzung der Gemeindeabgaben, Gebühren und Tarife für das Jahr 2012

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14. November 2011 die Gemeindesteuern, Hebesätze, Gebühren und Entgelte mit Wirkung vom 1. Jänner 2012 neu festgesetzt:

		Euro	+/-
Grundsteuer A	Hebesatz:	500 %	unverändert
Grundsteuer B	Hebesatz:	500 %	unverändert
Kommunalsteuer	Hebesatz:	3 %	unverändert
Gebrauchsabgabe		6 %	unverändert
Vergnügungssteuer	Gemäß Tiroler Vergnügungssteuergesetz 1982	25 %	unverändert
Verkehrsaufschließungsabgaben			
a) Beiträge zur Verkehrserschließung	Je m ² Bauplatz u. je m ³ Baumasse	4,61	unverändert
b) Ausgleichsabgabe für fehlende Parkplätze	Je Abstellfläche	1.845,80	unverändert
Wassergebühren	je m ³ Verbrauch	0,92	+ 2,22 %
Wasserzähler (monatlich)	3 - 5 m ³	1,05	+ 5,00 %
	7 - 10 m ³	1,15	+ 4,55 %
	20 m ³	2,70	+ 2,27 %
	50 - 80 mm	9,00	+ 2,27 %
	100 mm	10,20	+ 1,90 %
	Verbundzähler	45,00	+ 2,27 %
	Bauwasserzähler 3 - 10 m ³	2,05	+ 3,54 %
	Bauwasserzähler 20 m ³	5,40	+ 2,27 %
Wasseranschlussgebühren	je m ² verbaute Fläche pro Etage	26,00	+ 1,96 %
	zuzügl. Schwimmbecken je m ³ Inhalt	65,00	+ 1,56 %
Kanalgebühren	Benützungsggeb. je m ³ Wasserverbrauch	1,58	+ 2,60 %
Kanalanschlussgebühren	je m ² verbaute Fläche pro Etage	28,00	+ 1,82 %
	zuzügl. Schwimmbecken je m ³ Inhalt	70,00	+ 1,89 %
Beiträge für Hausnummernschilder	Herstellung eines Nummernschildes	18,00	+ 5,88 %
	Montagekosten	45,00	+ 2,27 %
	jedes weitere Nummernschild	18,00	+ 5,88 %
Kurzparkzonenabgabe	Erste halbe Stunde Parkdauer	0,50	unverändert
	Je weitere 6 Minuten Parkdauer	0,10	unverändert
Umlage gemäß Tir. Waldordnung	Waldaufseherbeiträge	nach Aufwand	
Friedhof u. Aufbahrungshalle			
a) Gräbergebühren dreijährlich	Randgrab	54,00	+ 1,89 %
	Normalgrab	50,00	+ 2,04 %
	Urnengrab (mit Bepflanzung)	103,00	+ 1,98 %
b) Graberrichtungsgebühren	Sommertarif	485,00	+ 2,11 %
	Wintertarif	565,00	+ 2,73 %
	Tieferlegung od. Verbreiterung	80,00	+ 2,56 %
	Kompressor	80,00	+ 2,56 %
	Zuschlag f. Beisetzung an Sa-, So- u. Feiertagen	105,00	+ 5,00 %
	Zuschlag f. Verabschiedung an Sa-, So- u. Feiertagen	55,00	+10,00 %
	Urnenbeisetzung	60,00	+ 5,26 %
c) Entsorgungsgebühr bei Auflassung einer Grabstätte	Einzelgrab	153,00	+ 3,38 %
	Doppelgrab	195,00	+ 3,17 %
	Urnengrab	59,00	+ 4,42 %
d) Platten und Fundamente	Einzelgrab	309,00	+ 2,66 %
	Doppelgrab	407,00	+ 2,26 %
e) Aufbahrungshalle-Gebühren	Aufbahrung	105,00	+ 2,94 %
	Sargeinstellung	51,50	+ 3,00 %
	Kühlanlageben.	28,00	+ 3,70 %
f) Grabzuteilungsgebühr	Urnengrab	2.040,00	+ 2,00 %
	Erdgrab	4.700,00	+ 2,17 %
Müllgebühren			
Grundgebühr je Berechnungseinheit	jährlich	11,20	+ 2,75 %
Gebühren für Restmüll je 10 lt. /14-tägige Abfuhr	jährlich	12,90	+ 2,38 %
Großraumbehälter 770 Liter Inhalt		37,00	+ 2,78 %
	1.100 Liter Inhalt	49,00	+ 2,08 %
Müllsack 60 lt.		4,90	+ 2,08 %
Abholung von Sperrmüll je Kubikmeter – aliquote Berechnung		32,70	+ 2,19 %
Mindestgebühr		16,50	+ 2,48 %



	Euro	+/-	
Deponiegebühren für Sperrmüll je Kubikmeter – aliquote Berechnung	55,20	+ 2,22 %	
Mindestgebühr	9,20	+ 2,22 %	
Transportgebühr für Müllgefäße vom Standplatz zur Abfuhrstraße u. zurück			
je Mülleimer	41,70	+ 2,21 %	
je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)	104,30	+ 2,25 %	
Erschwerter Transport über Treppen, Geländestufen, starkes Gefälle, etc.			
je Mülleimer	104,50	+ 2,45 %	
je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)	256,50	+ 2,19 %	
Gebühren für kompostierbare Abfälle:			
Jahresgebühren bei wöchentlicher Abfuhr je Eimer (10 Liter)	40,00	+ 2,56 %	
Zuschlag je 5 Liter Eimervolumen	20,00	+ 1,52 %	
Hundesteuer			
Erster Hund jährlich	90,00	+ 3,45 %	
Zweiter Hund jährlich	160,00	+ 1,27 %	
Jeder weitere Hund jährlich	280,00	+ 1,82 %	
Wachhund gemäß Hundesteuerordnung jährlich	14,80	unverändert	
Gewerblicher Hundezüchter - je Hund	45,00	unverändert	
Blindenführer-, Dienst- und Lawinenhunde	frei	unverändert	
Städtisches Schwarzseebad			
Einzelkarten			
Kinder (bis einschließl. 15. Lebensjahr) (25% Erm. für Berechtigte: 1,20)	1,60	unverändert	
-"- Abendkarte ab 16 Uhr	1,10	unverändert	
Jugendliche u. Erwachsene Gäste (25% Erm. für Berechtigte: 3,10)	4,10	unverändert	
-"- Halbtageskarte ab 12 Uhr (25% Erm. für Berechtigte: 2,30)	3,10	unverändert	
-"- Abendkarte 16 Uhr	2,10	unverändert	
Senioren Berechtigte	2,10	unverändert	
Kabine	4,10	unverändert	
Zehnerblock			
Kinder (bis einschließl. 15. Lebensjahr)	11,30	unverändert	
Jugendliche u. Erwachsene Berechtigte	24,50	unverändert	
Jugendliche u. Erwachsene Gäste	36,00	unverändert	
Saisonkarte			
Kinder (bis einschließl. 15. Lebensjahr)	26,00	unverändert	
Jugendliche u. Erwachsene	65,00	unverändert	
Kabine	67,00	unverändert	
Combikarte (Saisonkarte + Kabine)	118,00	unverändert	
1 Liegestuhl	Tageskarte	2,60	unverändert
1 Liege	Tageskarte	3,10	unverändert
1 Sonnenschirm	Tageskarte	2,60	unverändert
Tischtennis	½ Stunde (pro Tisch)	2,10	unverändert
Elektroboot	(½ Stunde)	8,00	neu
Tretboot		6,00	neu
Ruderboot		4,00	neu
Fischereikarten:			
Tageskarte	24,00	+ 4,35 %	
Jahreskarte (ohne Boot)	320,00	unverändert	
Jahreskarte (mit Boot)	380,00	unverändert	
Bootsliegeplatz Jahresentgelt	108,00	unverändert	
Kindergärten Marienheim u. Voglfeld			
ab Schuljahr 2012/2013			
Elternbeiträge monatlich: Halbtägig	Kind mit Stichtag 1. 9. unter 4 Jahre	45,00	unverändert
Ganztägig	Kind mit Stichtag 1. 9. unter 4 Jahre (bei 1–2 Tage: 70,00)	90,00	unverändert
Nachmittag	Kind mit Stichtag 1. 9. über 4 Jahre (bei 1–2 Tage: 25,00)	45,00	-18,18 %
Alle Ferienzeiten halbtags		160,00	neu
Alle Ferienzeiten ganztags		250,00	neu
Nur Sommerferien halbtags		90,00	neu
Nur Sommerferien ganztags		135,00	neu
Nur sonst. Ferienzeiten halbtags		90,00	neu
Nur sonstige Ferienzeiten ganztags		135,00	neu
Zuschlag fallweiser Nachmittagsbesuch – pro Nachmittag		6,50	+47,73 %
Zuschlag für Kinder ohne Hauptwohnsitz in Kitzbühel		100 %	
Mittagessen für Kinder	pro Essen	4,00	+ 2,56 %
Transportkostenbeitrag monatlich je Kind		9,00	+12,50 %
Volksschule			
Vormittagsbetreuung je Semester und Wochentag		22,00	+ 4,76 %
Fundamentsgebühren			
Depotgebühren für Fundgegenstände je nach Wert und Umfang des Gegenstandes bzw. des Manipulationsaufwandes		5,00	unverändert
		10,00	unverändert
		15,00	unverändert
Benützung öffentlichen Gutes für Gastgärten			
Benützungsentgelt je m ² und Monat		6,00	
Jährliche Wertanpassung nach VPI 2000			



Jänner - Der Hartung

Himmelsercheinungen

- ☾ **Erstes Viertel:** 1. 1. um 7.15 Uhr
- ☽ **Vollmond:** 9. 1. um 8.31 Uhr
- ☾ **Letztes Viertel:** 16. 1. um 10.09 Uhr
- ☾ **Neumond:** 23. 1. um 8.40 Uhr
- ☾ **Erstes Viertel:** 31. 1. um 5.10 Uhr

Die Sonne tritt in das **Zeichen des Wassermanns** am 20. 1. um 17.09 Uhr.

Die Erde steht im Perihel (= kleinster Abstand von der Sonne) am 5. 1. um 1.31 Uhr.

Mond in Erdferne am 2. 1. und 30. 1., in Erdnähe am 17. 1.

Sonnenauf- und -untergänge

- 1. 1.: ☀ 7.46 Uhr ☿ 16.10 Uhr
- 10. 1.: ☀ 7.44 Uhr ☿ 16.20 Uhr
- 20. 1.: ☀ 7.37 Uhr ☿ 16.34 Uhr

Der Tag dauert am Monatsende 9 Std. 27 Min.

Mutmaßliche Witterung

Das Wetter ist nach wie vor nicht über längere Zeit verlässlich vorhersagbar. Wenn hier trotzdem der „Hundertjährige Kalender“ nach Mauritius Knauer (1613 bis 1664), Abt des Zisterzienserstiftes Langheim (Oberfranken, nördlich von Bamberg), wiedergegeben wird, hat das nur kulturhistorische Gründe.

Kalt zu Monatsbeginn; nach Dreikönig Schneefall, aber es wird bald wieder kalt und bleibt so bis Monatsmitte. Dann wird es unbeständig mit Schnee und Regen bis nach dem 20. Es folgt wieder Kälte und erst zum Monatsende wird es wärmer.

Planeten-Sichtbarkeiten

Merkur bleibt den ganzen Monat unsichtbar. Die Venus geht um ca. 19 Uhr unter. Der Mars geht um ca. 22 Uhr im Osten auf. Der Jupiter ist der dominierende Planet des Abendhimmels. Der Saturn ist nur für Frühaufsteher sichtbar.

sozial- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tagesmütter – fit als Lernbegleiter!

Im Rahmen ihrer jährlichen Fortbildung legten die Tagesmütter des Bezirks Kitzbühel die schriftliche Prüfung des Basis-kurses zum Lernbegleiter ab. Die Fortbildung unter Leitung von Claudia Monitzer, die schon seit vielen Jahren eng mit dem Eltern-Kind-Zentrum zusammenarbeitet und regelmäßige Lerntrainings durchführt, befähigt nun die Tagesmütter, die Tageskinder noch gezielter bei Lernherausforderungen zu unterstützen. Sie setzten sich mit Grundlagen über Gehirnfunktionen, Motivation und ganzheitliche Wissensaufnahme auseinander. Zudem erlernten sie verschiedene Konzentrations- und Gedächtnisübungen und können nun verschiedene Lerntechniken einsetzen.

Alle Tagesmütter waren mit großer Begeisterung dabei und haben die Prüfung bestanden.

Eine fortlaufende Weiterbildung, neben der umfangreichen Ausbildung zur Tagesmutter, trägt dazu bei, eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu gewährleisten.

Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf viele Eltern immer wieder vor große Herausforderungen stellt, wie unregelmäßige Arbeitszeiten, Schulferien und die Sorge, ob die Kinder auch gut aufgehoben sind, hat sich das Tagesmütterprojekt des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg schon seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, Eltern durch Bereitstellung kompetenter, bedarfsgerechter, herzlicher und flexibler Betreuungsplätze zu entlasten. Das Tagesmütterprojekt vermittelt derzeit 21 Tagesmütter im ganzen Bezirk Kitzbühel.

Die Tagesmütter betreuen Kinder von 0 bis 14 Jahren. Besonders die Allerkleinsten genießen die familiäre und geborgene Atmosphäre bei den Tagesmüttern. Aber auch Schulkinder fühlen sich bei der Tagesmutter wohl, wenn sie nach einem anstrengenden Schultag eine vertraute Person und eine warme Mahlzeit herzlich willkommen heißen. Bei der Fortbildung lernten die Tagesmütter nun zusätzlich, wie sie die emotionale Stabilität der Schulkinder mit praktischen Impulsen und Übungen stärken können.

Neben viel Spiel und Spaß erwartet die Tageskinder vor allem ein geregelter Tagesablauf; die Betreuung erfolgt in Kleingruppen, die Tagesmütter können auf jedes Kind individuell eingehen. Dabei orientiert sich die Betreuung in hohem Maße an den Arbeitszeiten der Eltern.

Die Betreuungsstunde kostet derzeit € 2,70. Zuvor muss eine Zustimmung der Gemeinde eingeholt werden. Interessierte Eltern erhalten weitere Informationen, sowie Auskünfte über freie Plätze und Förderungen beim Tagesmütterprojekt. Telefonnummer: 05356/601-140.

Sicherheitstipps von Experten

Die Bevölkerung von Kitzbühel lebt in einer sicheren Stadt. Dies wurde einmal mehr im Rahmen eines Vortrags im Sportpark von Experten bestätigt. Die durchaus interessanten Ausführungen hätten sich dennoch mehr Zuschauer verdient.

Der Kommandant der Polizeiinspektion Kitzbühel, Chefinspektor Hermann Wallensteiner, konnte auf eine Aufklärungsquote von rund 55 % der Straftaten und Delikte verweisen, was einen vergleichbar hohen Wert darstellt. Dennoch hat man auch in Kitzbühel vermehrt mit internationaler Kriminalität zu kämpfen. Wallensteiner appelliert daher an die Bevölkerung, jegliche Wahrnehmung sofort zu melden, da ein erfolgreicher Kriminaldienst auch von der Mithilfe durch die Bevölkerung abhängt. „Keine Mitteilung ist daher zu viel und jeder nicht gemeldete Vorfall ist eine Mitteilung zuwenig“ ist das Motto der Polizei.



Chefinspektor Hermann Wallensteiner, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Chefinspektor Dietmar Hosp und Kommandant Alois Schmidinger beim Vortrag über Sicherheits-Tipps.

Vor allem beim Schutz vor Einbrüchen leistet eine gut funktionierende Nachbarschaft wichtige Dienste, erläuterte Chefinspektor Dietmar Hosp vom Kriminalpolizeilichen Dienst. Wobei 50 % aller Einbrüche generell durch Prävention verhindert werden könn-

ten. Es ist oft der sorglose Umgang mit einfachsten Sicherheitsvorkehrungen, die einen Einbruch erst ermöglichen. Schwachpunkte sind dabei Fenster und (oft offene) Balkontüren. Eine vorhandene Alarmanlage würde viele potentielle Täter bereits im Vorfeld abschrecken. Be-

ratungen durch den Kriminalpolizeilichen Dienst sind übrigens kostenlos.

Feuerwehr-Kommandant Alois Schmidinger gab noch wichtige Tipps zur Brandbekämpfung und verwies darauf, dass die Früherkennung eines Brandes entscheidend für die Brandbekämpfung ist.



Wie schon in den vergangenen Jahren war der Lions Club auch heuer beim Kitzbüheler Weihnachtsmarkt vertreten. Erstmals wurde dabei einer Klasse der Hauptschule die Möglichkeit gegeben, den Stand für einen Tag zu „übernehmen“. So wurde in den letzten Wochen eifrig gebastelt und gebacken (zum größten Teil mit Frau Krammer im Textilen Werkunterricht, im Kochunterricht und in der Freizeit), um mit dem Erlös dieses Projektes eine in Not geratene Familie zu unterstützen. Koordiniert wurde die Arbeit vom Klassenvorstand der 2a und gleichzeitig Präsidenten des Lionsclubs Kitzbühel, Werner Widemair. „Gemeinsam zu helfen und dabei noch Spaß zu haben“, das war das Motto der 2a-Klasse, die sich über eine erfolgreiche Aktion freuen durfte.



ENTSORGUNGSRREFERAT

Sonderservice der Müllabfuhr zum Jahresende

In der Zeit vom 27. Dezember 2011 bis zum 7. Jänner 2012 findet im gesamten Gemeindegebiet eine **wöchentliche Müllabfuhr** statt. Dieses Sonderservice wird ohne zusätzliche Kosten durchgeführt. Bitte stellen Sie Ihre(n) Mülleimer bereits am Vortag oder am gewohnten Abfuhrtag (ab 6.30 Uhr) an die Abfuhrstraße.

Achtung!!! Ab dem 9. Jänner 2012 wird der Hausmüll wieder in der gewohnten Kalenderwoche abgeholt.

Eimer mit einem 14/1er Pickerl werden in den ungeraden 1., 3., 5., etc. Kalenderwochen und Eimer mit 14/2er Pickerl in jeder geraden 2., 4., 6. etc.. Kalenderwoche entleert.

Tipps zur Pflege und Entsorgung von Christbäumen

Pflegetipps

- Bewahren Sie Ihren Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl auf.
- Öffnen Sie das Christbaumnetz (Verpackung) immer nur von unten nach oben.
- Verwenden Sie einen wassergefüllten Christbaumständer; Ihr Christbaum wird länger frisch bleiben und seine Nadeln länger behalten.
- Beschneiden Sie den Christbaum am Stammende frisch, bevor Sie ihn aufstellen.
- Je kühler der Raum ist in dem sich der Baum befindet, desto länger werden die Nadeln halten.
- Vergessen Sie nicht: Lebende Christbäume sollten keinesfalls länger als 10 Tage in einem beheizten Raum stehen. Halten Sie ihn mäßig feucht.

Entsorgungstipps

- Zersägen Sie den Baum und verheizen Sie die Stücke im Holzofen.
- Äste und Kleinholz können Sie im Gartenhäcksler zerkleinern und kompostieren.
- **Gratisabholaktion der Stadtgemeinde am Donnerstag, 5. Jänner und am Mittwoch, 11. und 18. Jänner 2012.**

Abgabeplätze: Bichlalm (unteres Ende beim Parkplatz der Talstation), Siedlung Badhaus (vor der Ankündigungstafel neben der Sammelstelle), Bichlnweg (neben Einfahrt Herwis), Sportplatz Langau (neben Bushaltestelle), Einfangweg

REFERAT FÜR SOZIALES, WOHNUNGEN UND SOZIALEINRICHTUNGEN

Sprechstunde Referentin Haidegger

Sozialreferentin GR Hedwig Haidegger hält jeden 1. Donnerstag im Monat Sprechstunden ab. Nächster Termin ist am Donnerstag, **5. Jänner 2012** von 15 bis 17 Uhr im Gesundheitszentrum Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 1700 ist möglich.

und Staudach (Sammelstelle), Bacherwiese (Siedlung), Sonngrub (neben Bushaltestelle), Höglrainmühle (Trafostation), Marchfeldgasse (Standort ehem. Sammelstelle), Schattberg (Standort Sammelstelle), Faistenbergerweg (Standort Sammelstelle), Aschbachweg (Auffahrt Aschbachbichl), Griesenauweg, Römerweg und Hornweg (Kreuzung Hagsteinweg), St.-Johanner Straße (Bauhof), Stegerwiese (nach Bahnunterführung Richtung Stegerwiese rechts), Rennfeld und Umgebung (Standort Sammelstelle), Stadtgebiet (Altes Spital links neben dem Haus), Pfarrau und Umgebung (hinter WC Anlage Parkplatz), Schwarzsee (bei Kiosk Stadtbad), Gundhabing (Standort Sammelstelle), Sinwell und Burgstallstraße, (Standort Sammelstelle).

Bitte bringen Sie die Christbäume bereits am Vortag zur Sammelstelle, da die Entsorgung bereits ab 7 Uhr beginnt. Entfernen Sie sämtlichen Schmuck, Metallhaken und Lametta vom Baum.

Die Sammlung findet ausnahmslos nur an diesen drei Tagen statt. Eine spätere Abgabe ist nur beim Stadtbauhof möglich.

Weiters können Christbäume von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr kostenlos beim städtischen Bauhof in der St.-Johanner Straße 46 abgegeben werden.

Achtung: Der Recyclinghof (Grubermühle) hat am 24. 12. und am 31. 12. 2011 jeweils von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Die festgelegten Standorte für die mobile Sammelstelle entnehmen sie nachstehendem Kasten:

ENTSORGUNGSRREFERAT

Standorte der Mobilen Sammelstelle für Wertstoffe

Montag:	Staudach und Höglrainmühle
Dienstag:	Rennfeld und Faistenbergerweg (neben Gericht)
Mittwoch:	Schattberg und Siedlung Badhaus
Donnerstag:	Stegerwiese und Siedlung Badhaus
Freitag:	Sinwell und Gundhabing

Jeweils von 7 bis 17 Uhr

Es dürfen keine Kartons oder Sperrmüll abgelagert werden!!!

Weitere Informationen erhalten Sie beim Stadttamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat, Tel. 62161-33.



Müllabfuhrtermine für 2012

Tour 14/1 = ungerade Kalenderwoche

Abfuhrtag	2.1.	16.1.	30.1.	13.2.	27.2.	12.3.	26.3.	10.4.	23.4.	7.5.	21.5.	4.6.	18.6.	2.7.	16.7.	30.7.	13.8.	27.8.	10.9.	24.9.	8.10.	22.10.	5.11.	19.11.	3.12.	17.12.	24.12.
Montag	3.1.	17.1.	31.1.	14.2.	28.2.	13.3.	27.3.	11.4.	24.4.	8.5.	22.5.	5.6.	19.6.	3.7.	17.7.	31.7.	14.8.	28.8.	11.9.	25.9.	9.10.	23.10.	6.11.	20.11.	4.12.	18.12.	27.12.
Mittwoch	3.1.	18.1.	1.2.	15.2.	29.2.	14.3.	28.3.	11.4.	25.4.	9.5.	23.5.	5.6.	20.6.	4.7.	18.7.	1.8.	14.8.	29.8.	12.9.	26.9.	10.10.	23.10.	7.11.	21.11.	5.12.	19.12.	27.12.
Donnerstag	4.1.	19.1.	2.2.	16.2.	1.3.	15.3.	29.3.	12.4.	26.4.	10.5.	24.5.	6.6.	21.6.	5.7.	19.7.	2.8.	16.8.	30.8.	13.9.	27.9.	11.10.	24.10.	8.11.	22.11.	6.12.	20.12.	28.12.
Freitag	5.1.	20.1.	3.2.	17.2.	2.3.	16.3.	30.3.	13.4.	27.4.	11.5.	25.5.	8.6.	22.6.	6.7.	20.7.	3.8.	17.8.	31.8.	14.9.	28.9.	12.10.	25.10.	9.11.	23.11.	7.12.	21.12.	29.12.

Tour 14/2 = gerade Kalenderwoche

Montag	2.1.	9.1.	23.1.	6.2.	20.2.	5.3.	19.3.	2.4.	16.4.	30.4.	14.5.	29.5.	11.6.	25.6.	9.7.	23.7.	6.8.	20.8.	3.9.	17.9.	1.10.	15.10.	29.10.	12.11.	26.11.	10.12.	24.12.
Dienstag	3.1.	10.1.	24.1.	7.2.	21.2.	6.3.	20.3.	3.4.	17.4.	2.5.	15.5.	30.5.	12.6.	26.6.	10.7.	24.7.	7.8.	21.8.	4.9.	18.9.	2.10.	16.10.	30.10.	13.11.	27.11.	11.12.	27.12.
Mittwoch	4.1.	11.1.	25.1.	8.2.	22.2.	7.3.	21.3.	4.4.	18.4.	3.5.	16.5.	31.5.	13.6.	27.6.	11.7.	25.7.	8.8.	22.8.	5.9.	19.9.	3.10.	17.10.	31.10.	14.11.	28.11.	12.12.	28.12.
Donnerstag	4.1.	12.1.	26.1.	9.2.	23.2.	8.3.	22.3.	5.4.	19.4.	3.5.	16.5.	31.5.	14.6.	28.6.	12.7.	26.7.	9.8.	23.8.	6.9.	20.9.	4.10.	18.10.	31.10.	15.11.	29.11.	13.12.	28.12.
Freitag	5.1.	13.1.	27.1.	10.2.	24.2.	9.3.	23.3.	6.4.	20.4.	4.5.	18.5.	1.6.	15.6.	29.6.	13.7.	27.7.	10.8.	24.8.	7.9.	21.9.	5.10.	19.10.	2.11.	16.11.	30.11.	14.12.	29.12.

ÖFFNUNGSZEITEN RECYCLINGHOF KITZBÜHEL (Grubermühle)

Montag bis Freitag von 7.30 bis 11 Uhr

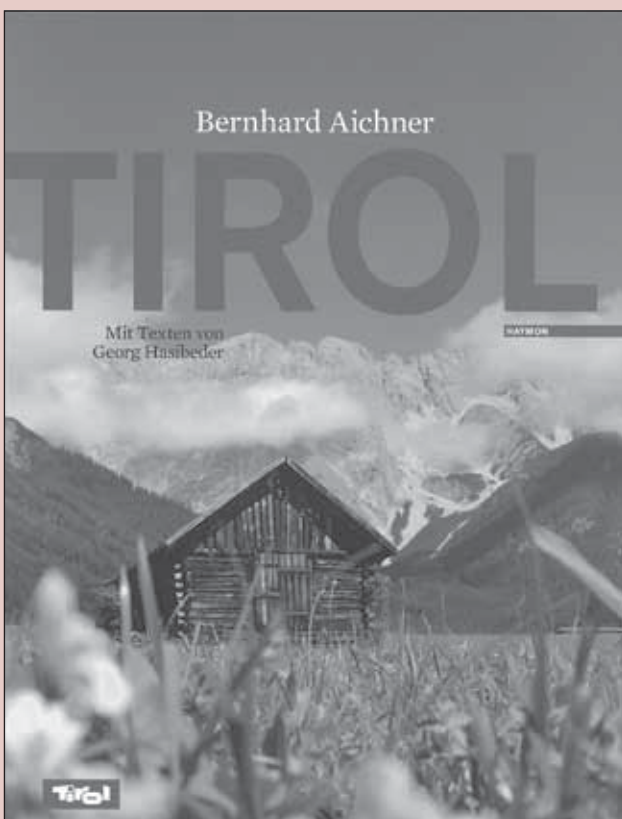
Mo, Di und Do von 14 bis 16 Uhr

Mittwoch von 14 bis 18.30 Uhr

jeden Samstag von 8 bis 11 Uhr



Dieser traditionelle Tiroler Volkskalender erscheint auch Anno 2012 in seinem 91. Jahrgang in unveränderter Form. „Reimmichl“ (Sebastian Rieger, 1867 – 1953) ist der geistige Vater des Tiroler Bauernbundes und war zu seiner Zeit ein „Bestsellerautor“. Er schrieb, was fürs Volk eine Freude war, hat Herz und Gefühl mitsprechen lassen. Der Reimmichlkalender ist in der **Bücherklause Haertel** um € 9,95 erhältlich.



Die Schönheit Tirols liegt in seinen Gegensätzen: Wilde Hochgebirgslandschaften aus Fels und Eis grenzen an sanfte Almwiesen, reißende Gletscherbäche und Wasserfälle gehen über in stille Flussauen. In Tirol erlebt man Bauerndörfer, in denen traditionelle Architektur und Brauchtum noch lebendig sind, ebenso wie das urbane Flair der modernen Städte. Man findet abweisende Burgen und prunkvolle Schlösser, prächtige Barockkirchen und schlichte Landkapellen. In seiner fotografischen Reise vom Außerfern bis nach Osttirol macht der Tiroler Fotograf Bernhard Aichner den Reichtum der Kultur und Natur des Landes sichtbar. Mit wachem Blick fängt er nicht nur die berühmten Sehenswürdigkeiten ein, sondern auch die verborgenen Kleinode, die Tirol zu bieten hat. Begleitet werden die Bilder Bernhard Aichners von informativen Texten Georg Hasibeders. Gemeinsam laden sie ein, Tirol in all seinen Facetten zu entdecken und der vielfältigen Schönheit des Landes zu begegnen. Das Buch ist in der **Bücherklause Haertel** um € 39,90 erhältlich.



Das Jahr 2012

... ist ein **Schaltjahr** mit 366 Tagen. Das nächste Schaltjahr ist im Jahre 2016.

Sonnenfinsternis ist von Österreich aus keine zu beobachten.

Mondfinsternis: Von Österreich aus ist nur eine partielle Halbschatten-Mondfinsternis am 28. 11.

2012 eingeschränkt zu sehen. Das Maximum wird um 15.33 Uhr erreicht.

Sommerzeit: 25. März bis 28. Oktober.

Kirchliche und staatliche Feiertage: Neujahr, Dreikönig, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam (in Südtirol wird Christi Himmelfahrt und Fronleichnam am darauffolgenden Sonntag gefeiert), Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Mariä Empfängnis, Christtag. In Tirol wird das Fest des Landespatrons, des hl. Josef, nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen.

Für die evangelischen Christen (A. B. und H. B.), die Methodisten und Altkatholiken gilt der Karfreitag als gesetzlicher Feiertag.

Tiroler Diözesanpatron: für die Diözese Innsbruck Petrus Kanisius (27. 4.); für den Salzburger Anteil der Erzdiözese Salz-

burg in Tirol östlich des Ziller (Münster gehört noch zur Diözese Innsbruck): Rupert und Virgil (24. 9.).

Die Landespatrone Österreichs:

Niederösterreich – Leopold (15. 11.); Oberösterreich – Leopold und Florian (4. 5.); Salzburg – Rupert (24. 9.); Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Steiermark – Josef (19. 3.); Burgenland – Martin (11. 11.); Wien – Klemens Maria Hofbauer (15. 3.).



Der Neujahrstag 2012 (nach dem gregorianischen Kalender) gilt nicht überall auf der Welt als Jahres-

beginn. Nach dem für die Griechisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen julianischen Kalender beginnt das neue Jahr am 14. 1. Somit verschieben sich die Feste um 14 Tage.

Das jüdische Jahr 5772, ein überzähliges Schaltjahr mit 385 Tagen, begann am 29. 9. 2011. Am 17. 9. 2012 beginnt das neue Jahr 5773 (Rosch Haschana).

Das islamische Jahr 1433 begann am 27. 11. 2011. Das Jahr 1434 beginnt am 15. 11. 2012.

Jahr	Ascher- mittwoch	Oster- sonntag	Christi Himmel- fahrt	Pfingst- sonntag	Fronleich- namsfest	Erster Advent- sonntag	Faschings- tage
2011	9. März	24. April	2. Juni	12. Juni	23. Juni	27. Nov.	61
2012	22. Febr.	8. April	17. Mai	27. Mai	7. Juni	2. Dez.	46
2013	13. Feb.	31. März	9. Mai	19. Mai	30. Mai	1. Dez.	37



Einen erfreulichen Besuch gab es Anfang Dezember in der Direktion des Rathauses. Der hl. Nikolaus nahm sich neben seinen vielen Terminen, die er zu absolvieren hat, Zeit, um auch hier ein wenig in seinem Buch zu blättern. Über die beiden Direktions-Mitarbeiterinnen Veronika Grijfmann und Hilde Sohler fanden sich aber klarerweise nur positive Eintragungen.



Evangelische Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Kitzbühel – Christuskirche (neben der Hornbahn)

Heiliger Abend, 24. Dezember:

15 Uhr: Familienweihnachtsgottesdienst

17 Uhr: Heiliger Abend – Christvesper

Christtag, 25. Dezember:

10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst

11 Uhr: Christtag am Campingplatz

Silvester, 31. Dezember: 17 Uhr Altjahrgottesdienst

Sonntag, 1. Jänner: 10 Uhr Neujahrgottesdienst mit
Abendmahl



Kameradschaftsbund Kitzbühel

Gedenkmesse für die Gefallenen der Heimatstadt

Am Stefanitag, 26. 12. findet um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein Gottesdienst zum Andenken an die gefallenen beider Weltkriege statt. Der Männergesangverein Kitzbühel wird die Messe mit weihnachtlichen Liedern verschönern.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden zu dieser Stunde der Besinnung und des Gebetes um den Frieden freundlich ein.



STADTAMT KITZBÜHEL

VERORDNUNG

über die Verpflichtung zur Entfernung und ordnungsgemäßen Entsorgung von Hundekot

Auf Grundlage des § 18 Abs. 1 Tiroler Gemeindeordnung 2001, LGBl. Nr. 36/2001, idF LGBl. Nr. 90/2005, wird mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 14. 7. 2010 Nachstehendes verordnet:

§ 1

Hundekotaufnahmepflicht

Wer im Gemeindegebiet von Kitzbühel einen Hund (Hunde) mit sich führt, hat dafür Sorge zu tragen, dass Anlagen und Einrichtungen, insbesondere Straßen, Wege, Plätze, Gehsteige, Park- und Grünanlagen, öffentliche Kinderspielflächen und dergleichen durch Hunde nicht verunreinigt werden.

Die Besitzer oder Verwahrer von Hunden sind verpflichtet, die durch ihre Hunde verursachten Verunreinigungen (Hundekot) sofort zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

§ 2

Ordnungsgemäße Entsorgung

Eine ordnungsgemäße Entsorgung liegt dann vor, wenn der Hundekot in einem geeigneten Behältnis, etwa einem Hundekotsammelsack, gesammelt und im Anschluss daran in ein dafür vorgesehenes Behältnis oder eine Mülltonne entsorgt wird.

§ 3

Geltungsbereich

Diese Verordnung gilt ganzjährig für das gesamte Ortsgebiet der Gemeinde Kitzbühel.

§ 4

Strafbestimmungen

Unbeschadet der Strafverfolgung nach § 99 Abs. 4 lit. g der Straßenverkehrsordnung 1960 für die Verschmutzung von Straßen, Plätzen und Gehsteigen, begeht, wer dem § 1 dieser Verordnung zuwider handelt, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet, eine Verwaltungsübertretung und ist gemäß § 18 Abs. 2 der Tiroler Gemeindeordnung 2001, LGBl. Nr. 36/2001, idF LGBl. Nr. 90/2005, vom Bürgermeister mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,00 zu bestrafen.

§ 5

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des letzten Tages der Kundmachungfrist in Kraft.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



Weihnachtsgeschenke im Museum Kitzbühel

Im Museum Kitzbühel – Sammlung Alfons Walde erhältlich:

DVD „Kitzbühel und Umgebung“ € 24,90

Die neue Kitzbühel-DVD enthält auf 100 Filmminuten 50 Jahre Kitzbüheler Zeitgeschichte mit Ausschnitten aus folgenden Filmen:



Das Gipfelkreuz (1920)
 Kitzbühel – Stadtansichten und städtisches Leben (1920)
 Skiwettbewerbe in Kitzbühel (1920)
 Die Kitzbüheler Bob-Bahn (1920)
 Rund um das Kaisergebirge (1925)
 Schaulaufen, Skischule Monitzer und Gäste in Kitzbühel (1935)
 Skifahren am Hahnenkamm (1935)
 „Fünf-Uhr-Tee“ im Tanzcafé Reisch (1935)
 Ball des Skiclubs Kitzbühel (1935)
 Der Prince of Wales in Kitzbühel (1935)
 Bundespräsident Miklas in Kitzbühel (1935)
 Die deutschen Polizei-Skimeisterschaften 1939 in Kitzbühel (1939)
 Ein Vormittag in Kirchberg (1943)
 Zehn Jahre Später (1948)
 Einweihung des Glockenspiels in Kitzbühel (1950)
 Wintermärchen in Kitzbühel (1952)
 Sommer in Kitzbühel (1954)
 Toni Sailer – Das Skiwunder aus Kitzbühel (1956)
 Empfang der Olympiateilnehmer (1956)
 Die „Roten Teufel“ von Kitz (1956)
 Sommer in Kitzbühel (1967)
 Melodie auf Ski (1967)
 Ein neues Hallenschwimmbad (1967)
 Kitzbühel bereit für die
 Wintersaison (1970)

700 Jahre Kitzbühel (1971)
 Wahl der Miss Europa in Kitzbühel (1974)
 Hahnenkammrennen 1955 – 1978

Kitzbüheler Heimatblätter € 49,– (39,-- für Mitglieder des Museum Kitzbühel Fördervereines)

Auf knapp 400 Seiten werden in diesem die Kitzbüheler Heimatblätter der Jahrgänge 2001 – 2010 zusammengefasst und mit einem umfangreichen Register inhaltlich erschlossen. Die breit gefächerten Beiträge berichten unter der Schriftleitung von **OSR Hans Wirtenberger** über das aktuelle Kulturgeschehen, denkmalpflegerische Entwicklungen, über verdiente Persönlichkeiten der Gegenwart und Vergangenheit, machen auf bisher kaum bekannte oder unbekanntere Aspekte der Lokalgeschichte aufmerksam, aber auch über Botanik, Geologie, Zoologie des Kitzbüheler Raumes.





AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG

Verpflichtendes Kindergartenjahr für 5jährige Kinder

Am 1. 9. 2010 ist das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz in Kraft getreten, mit welchem unter anderem das verpflichtende Kindergartenjahr für 5-jährige Kinder in Tirol eingeführt wurde.

Die einschlägige Rechtsgrundlage befindet sich in § 26 des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes und lautet wörtlich wie folgt:

§ 26 Pflicht zum Besuch einer Kindergartengruppe

(1) Die Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder mit Hauptwohnsitz in Tirol, die am 31. August vor dem Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, im Ausmaß des Abs. 2 eine Kindergartengruppe besuchen.

(2) Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche. Die Besuchspflicht gilt während des Kindergartenjahres, ausgenommen bei einer allfälligen Unbenützbarkeit des Gebäudes sowie bei Vorliegen der sonstigen im § 8 Abs. 8 des Schulzeitgesetzes 1985 angeführten Gründe.

(3) Die Gemeinde hat die Eltern der in Betracht kommenden Kinder spätestens im Dezember vor dem Beginn des verpflichtenden Kindergartenjahres schriftlich über die Besuchspflicht zu informieren.

(4) Nach Anzeige durch die Eltern können Kinder von der Besuchspflicht nach Abs. 1 ausgenommen werden, wenn

a) ihnen aus medizinischen Gründen, aufgrund eines

besonderen sonderpädagogischen Förderbedarfs, aufgrund schwieriger Wegverhältnisse oder aufgrund der Entfernung zwischen ihrem Wohnort und der nächstgelegenen Kindergartengruppe der Besuch nicht zugemutet werden kann,

b) sie vorzeitig die Schule besuchen,

c) sie einen Übungskindergarten im Sinn des § 1 Abs. 2 lit. a besuchen,

d) sie eine sonstige Kinderbetreuungsgruppe besuchen und sichergestellt ist, dass die Bildungsaufgaben dort entsprechend dem Tiroler Bildungsplan (§ 5 Abs. 1) wahrgenommen werden,

e) sie häuslich erzogen oder im Rahmen einer Tagesbetreuung betreut werden und die Eltern schriftlich erklären, dass die Bildungsaufgaben entsprechend dem Leitfaden nach Art. 2 Abs. 6 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kos-

tenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen, LGBL Nr. 64/2009, wahrgenommen werden.

(5) Eine Anzeige nach Abs. 4 ist bis spätestens Ende Februar vor dem Beginn des Kindergartenjahres bei der Gemeinde, in der das Kind seinen Hauptwohnsitz hat, schriftlich einzubringen. Die Anzeige ist zu begründen.

(6) Die Wohnsitzgemeinde hat die Anzeige unverzüglich an die örtlich zuständige Bezirksverwaltungsbehörde weiterzuleiten. Liegen die Voraussetzungen für eine Ausnahme nicht vor, so hat die Bezirksverwaltungsbehörde den Eltern binnen sechs Wochen ab dem Einlangen der vollständigen Anzeige die Ausnahme von der Besuchspflicht zu versagen. Der Versagungsbescheid ist der Wohnsitzgemeinde und der Landesregierung zur Kenntnis zu

bringen. Lässt die Bezirksverwaltungsbehörde die genannte Frist verstreichen, so gilt die Ausnahme von der Besuchspflicht als genehmigt.

(7) Besuchspflichtige Kinder dürfen der Kindergartengruppe nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung fernbleiben. Eine solche liegt insbesondere bei einer Erkrankung des Kindes oder der Eltern, bei Urlaub im Ausmaß von höchstens drei Wochen innerhalb des Kindergartenjahres sowie bei außergewöhnlichen Ereignissen vor.

(8) Der Erhalter hat für die besuchspflichtigen Kinder festzulegen, zu welchen Zeiten sie die Kindergartengruppe jedenfalls besuchen müssen; dabei ist auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern sowie auf die Dienstzeit des Personals Bedacht zu nehmen. Die festgelegten Zeiten sind gesondert bekannt zu machen.“



SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT
DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT
6020 INNSBRUCK, KLARA-PÖLT-WEG 1

SVA-Sprechtage 2012 in Kitzbühel

WK Tirol, Josef-Heroldstraße 12, Tel. 0590905/3210

Um telefonische Voranmeldung unter der Nummer 050808-9811 wird ersucht.

Zeit	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
9.00 – 13.30	-	3.	2.	6.	4.	1.	6.	3.	7.	5.	2.	7.
	20.	17.	16.	20.	18.	15.	20.	17.	21.	19.	16.	21.

Ein Plus für UnternehmerInnen





Feurige Advent- und Weihnachtszeit Viermal so viele Brände wie im übrigen Jahr

Der moderne Mensch weiß zwar ohne Probleme mit Computer und Technik umzugehen, den Umgang mit Feuer und offenem Licht hat er aber weitgehend verlernt. „Wie die hohe Zahl an Bränden in der Weihnachtszeit deutlich macht, wird die Gefahr von leicht entzündbaren Adventkränzen und Christbäumen jedes Jahr aufs Neue unterschätzt. Im Dezember und Jänner gibt es insgesamt rund viermal so viele Brände durch offenes Licht und Feuer als in den übrigen Monaten“, warnt Florian Stemberger, Kundenberater von der TIROLER VERSICHERUNG. Bei der TIROLER VERSICHERUNG steht die Verhütung von Schadenfällen an erster Stelle. Stemberger: „Es gibt Werte, die man mit Geld nicht ersetzen kann. Deshalb ist es notwendig, die Menschen für mehr Sicherheitsbewusstsein zu sensibilisieren.“

Florian Stemberger empfiehlt aus diesem Grund auch elektrische Christbaumbeleuchtung zu verwenden: „Elektrische Kerzen bieten eigentlich mehr Weihnachtsromantik als Wachskerzen, weil man sie das ganze Weihnachtsfest und auch an den nächsten Abenden über eingeschaltet lassen kann. Das Aufpassen auf brennende

Kerzen sowie das Auswechseln von niedergebrannten Kerzen fällt weg und man hat die Möglichkeit sich ausschließlich auf die Weihnachtsfeier zu konzentrieren“.

Vor allem für Kleinkinder stelle offenes Licht eine eigene magische Anziehungskraft dar und sie werden somit leichter in Versuchung geführt, mit der brennenden Kerze zu hantieren. Elektrische Weihnachtsbaumbeleuchtung stellt für Kinder keine Gefahr dar. Die Brandgefahr, die offenes Licht in unmittelbarer Nähe von brandgefährlichem Material auslöst, sollte Kindern bewusst gemacht werden und daher im Sinne der Sicherheit auf elektrische Weihnachtsbaumbeleuchtung umgestiegen werden. Jährlich werden ca. 60 Kinder in den Wochen vor und besonders nach Weihnachten durch brennende Kerzen verletzt. Brennende Kerzen deshalb nie unbeaufsichtigt lassen! Die Devise lautet: „Christkind statt Feuerwehr!“

Auffällig ist laut Stemberger auch, dass ein Drittel aller Brände im zivilen Bereich durch Küchenbrände (Fettbrände) entstehen. Unachtsamkeit ist vielfach der Grund für diese Brände.

Stemberger rät: „Wenn das Fett brennt, schieben Sie z. B. von der Seite den Deckel über die Pfanne, – damit ersticken Sie das Feuer. Auf keinen Fall mit Was-

ser löschen, denn das führt zu einer meterhohen Stichflamme. Muss die Küche verlassen werden, nehmen Sie die Pfanne oder den Topf von der Herdplatte.“ *PR*



Tipps für eine sichere Weihnachtszeit:

- Christbaum kühl lagern (im Garten, am Balkon oder im Keller) – es besteht die Gefahr von ausgetrockneten Nadeln, die besonders leicht entzündbar sind!
- Wenn möglich den Baum in einen wasserbefüllbaren Christbaumständer stellen, somit verringert sich die Gefahr des zu schnellen Austrocknens!
- Ausreichend Abstand von Vorhängen oder anderen leicht entflammaren Gegenständen halten (zwischen der Kerzenflamme und dem nächsten Ast mindestens 20 Zentimeter)!
- eingewickelte Zuckerl, Lametta und Engelshaar sollten Sicherheitsabstand zur nächsten brennenden Kerze einhalten!
- Verzichten Sie auf das Anzünden von Kerzen am trockenen Christbaum nach Neujahr!
- Kinder nie alleine in die Nähe von Kerzen lassen!
- Keine Zünder oder Feuerzeuge herumliegen lassen!
- Brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen!
- Halten Sie einen Eimer mit Wasser oder einen Feuerlöscher bereit!
- Angebrannte Kerzen rechtzeitig ersetzen!
- Von Wunderkerzen ist strikt abzuraten, da die Brandgefahr unkalkulierbar wird!

www.tiroler.at

tiroler
Felsenfest versichert.

Florian Stemberger, Ihr Versicherungsberater,
Mobil-Tel: 0676/82 82 81 45
Geschäftsstelle Kitzbühel: Tel. 05356/62574
Fax: 05356/62574-75



RaiffeisenBank
Kitzbühel



**Raiffeisen wünscht schöne Feiertage
und ein erfolgreiches Neues Jahr.**

www.raiffeisen-kitzbuehel.at

Partnerschaft seit 125 Jahren.



STADTAMT KITZBÜHEL

Verordnung Pistensperre

Gemäß §§ 18, 30 (1) lit. a) Tiroler Gemeindeordnung 2001 wird mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 15. 12. 2008 zum Schutz der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen für den Bereich der markierten und betreuten Skipisten der Bergbahn AG Kitzbühel im Gebiet der Stadtgemeinde Kitzbühel verordnet:

Unmittelbar nach dem Beginn der Pistenschlussstreife - die Uhrzeit ist auf einer Tafel am Beginn der Abfahrtspisten angegeben - sind die jeweiligen Pisten wegen der Gefahr von schweren Unfällen bei der Seilwindenpräparierung ausnahmslos gesperrt, das Befahren dieser Pisten ist ab diesem Zeitpunkt bis zum Betriebsbeginn der jeweils zugeordneten Seilförderanlage verboten.

Diese Verordnung betrifft folgende Pisten:

Abfahrt	Beginn Schlussstreife	
	bis 31. 1.	ab 1. 2.
Nr. 1 Brunellenfeld	16.15	16.45
Nr. 2 Lärchenhang	16.15	16.30
Nr. 2a Pletzerwald	17.15	17.15
Nr. 3 Hagstein	17.15	17.15
Nr. 4 Raintal	15.30	15.30
Nr. 12 Rote Teufel Trainingsstrecke	16.10	16.40
Nr. 13 Hornköpfl-Süd	16.10	16.40
Nr. 14 Hornköpfl	16.10	16.40
Nr. 15 Eggl	15.50	16.20
Nr. 16 Kaser Extended	16.15	16.45
Nr. 16a Jufensteilhang	16.00	16.30
Nr. 17 Powder Heaven	16.00	16.30
Nr. 19 Kapellenabfahrt	16.10	16.40
Nr. 21 Streif Familienabfahrt		
Streif Rennstrecke	16.40	17.10
Nr. 22 Kampen	16.10	16.40
Nr. 23 Griesalm	16.00	16.30
Nr. 24 Jufen	16.00	16.30
Jufenquerfahrt	16.00	16.30
Nr. 28 Silberstube	16.00	16.30
Nr. 33 Giggling	16.00	16.30
Nr. 36 Hahnenkamm	16.30	17.00
Nr. 37 Melkalm	16.10	16.40
Nr. 38 Direttissima	16.00	16.30

Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 18 (2) Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu Euro 1.820,- bestraft.

Diese Verordnung tritt gemäß § 60 (3) Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit dem Ablauf des Tages des Anschlages an der Amtstafel in Kraft.

Dr. Winkler
Bürgermeister



STADTAMT KITZBÜHEL

Streckensperre Hahnenkammrennen

Auf Grund des § 18 Tiroler Gemeindeordnung 2001 werden mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 14. November 2011 zum Schutze der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen aus dem Anlass der Vorbereitung, des Trainings und der Durchführung des **72. Hahnenkammrennens 2012 folgende Absperrmaßnahmen verfügt:**

1. Die Teilbereiche der Abfahrtsstrecke (Streif), und zwar Startschuss, Mausefalle, Steilhang, Alte Schneise und Hausberg ab erstem Schneefall, sowie alle übrigen Streckenteile der Streifabfahrt mit Einschluss des Zielgeländes inklusive dem Bereich der Super-G-Strecke werden für die Zeit von Montag, 9. 1. 2012 bis einschließlich 21. 1. 2012 und der Bereich des Slalom (Ganslern – Hohenegg – Rasmusleiten) wird für die Zeit vom 9. 1. 2012 bis einschließlich 22. 1. 2012 zum Sperrgebiet erklärt. Als Sperrgebiet gilt der Raum entlang der Rennpiste, der durch Zäune, Seilabsperrungen oder sonstige Markierungen begrenzt ist; bei Fehlen solcher Kennzeichnung gilt als Sperrgebiet der Bereich von je 25 m beidseits der Rennpiste.

2. Als Zuschauerraum wird neben dem westlichen Teil des Kurparks nahe Bahndurchlass das Gebiet, begrenzt durch den Gänsbach in seinem ganzen Lauf, die Trasse der Bundesbahnlinie, sowie die Trasse der „Ganslern-Bahn“ einschließlich des unmittelbaren Streckengeländes bis zum Seidlalmkopf und Gschöss, im weiteren Verlauf bergwärts durch Linien im Abstand von 200 m beidseits der Rennpisten bis zum mit Inkassopositionen abgegrenzten Startgelände Hahnenkamm (soweit überhaupt erreichbar bzw. nicht durch Zäune und Hinweistafeln abgesperrt), bestimmt und verfügt, dass dieses Gebiet in der Zeit vom 20. 1. 2012 bis einschließlich 22. 1. 2012 nur von Personen mit vom Veranstalter ausgestellten Eintrittsausweisen betreten werden darf. Diese Regelung kann an allen Renntagen auf den Bereich der „Familienstreif“ ausgedehnt werden.

Den Zuschauern ist das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestattet.

Der Veranstalter hat die Tageszeiten festzulegen, während derer der Zuschauerraum auch ohne die vorgenannten Ausweise betreten werden darf.

Im Falle einer Rennverschiebung oder Zusatzveranstaltung wird die Gültigkeit dieser Verordnung bis Montag, 23. 1. 2012 ausgedehnt.

3. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 18 Abs. 2 Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,- bestraft.

4. Diese Verordnung tritt mit Beginn der Kundmachungsfrist in Kraft.

Dr. Winkler
Bürgermeister



DANKE!

Das Fundament für die Erfolge der heimischen Sparkasse in der Vergangenheit, aber vor allem auch in den nächsten Jahren, sind Sie, als Kunde unseres Hauses. Ihnen sind wir verpflichtet, Sie sind unsere Arbeitgeber und für Sie stellen wir viele andere Dinge in den Hintergrund. Dadurch entstehen langjährige, oft lebenslange Partnerschaften. Das macht uns stolz, dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei Ihnen und versichern, dass wir auch in Zukunft alles für Ihre Zufriedenheit mit der Sparkasse tun werden.

Es ist jedoch nicht immer leicht, seinen Kunden mit großem Engagement zur Verfügung zu stehen, wenn Angestellte und Manager von Geldinstituten in der Öffentlichkeit - insbesondere von Medien - pauschal verurteilt werden. Dabei übersieht man oft, dass es viele kleine, verlässliche Banken gibt, die sich weder an Spekulationsgeschäften beteiligt haben noch Bonifikationen zur Auszahlung bringen. Die sich nur um das konservative und vielfach seit über 100 Jahren „gelernte“ Bankgeschäft und ihre treuen Kunden kümmern. Wir danken unseren Mitarbeiter/innen für ihren Einsatz, ihr Engagement, ihre Loyalität und die große Freude mit der sie – auch in Zeiten, die für unsere Branche eine enorme Herausforderung darstellen – ihren Aufgaben nachkommen und immer den Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit stellen.

Vielen Dank auch den Mitgliedern des Sparkassenrates und dem Herrn Staatskommissär. Sie unterstützen das Management der Sparkasse mit ihrem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wissen und Verständnis. Sie sind bereit, sich auch in ihrer Freizeit mit Fragen des Geldlebens auseinanderzusetzen und bilden das Rückgrat des heimischen Geldinstitutes. Dafür ein herzliches Dankeschön verbunden mit der Bitte, auch in Zukunft für diese Aufgabe zur Verfügung zu stehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr. Vor allem aber Gesundheit und Zeit für sich selbst.

SPARKASSE DER STADT KITZBÜHEL

Der Vorstand

Manfred Krimbacher

Dr. Robert Moser

Franz Stöckl



SPARKASSE 
Kitzbühel

mit Geschäftsstellen in Kitzbühel, St. Johann, Kirchberg,
Brixen, Fieberbrunn, Hopfgarten, Kössen und Westendorf.

CASH & FLIN
DIE JUNGE SPARKASSE

CAPITAL
Vorsorge & VermögensZentrum



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 12. 2011 gemäß § 113 Abs. 3 und 4 i. V. m. § 70 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, und § 64 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 – TROG 2006, LGBl. Nr. 27/2006, beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel durch vier Wochen hindurch vom 28. 12. 2011 bis 27. 01. 2012 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Der Entwurf sieht folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel vor:

VAMED Management und Service GmbH & Co KG, Wien;

Umwidmung des neu geschaffenen GSt 1764/14 (zur Gänze) KG Kitzbühel-Land (Hornweg) von Sonderfläche Rehabilitationszentrum gemäß § 43 Abs. 1 lit. a TROG 2011 in Wohngebiet gemäß § 38 TROG 2011 entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 6. 12. 2011, Zeichnungsname: fwp_Kiz11031_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Erlassung eines Bebauungsplanes

Es wird gemäß § 68 Abs. 2 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, kundgemacht, dass der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel in der Sitzung vom 19. 12. 2011 folgende Bebauungspläne gemäß § 66 Abs. 1 TROG 2011 beschlossen hat:

1) Wilhelm Beier, D-Grünwald;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gste 3006/4, 3006/16, .1393 und .1394 je KG Kitzbühel-Land (Lebenbergstraße) zur Gänze und eines Teilbereiches des GSt 3006/1 KG Kitzbühel-Land (Lebenbergstraße) zum Teil.

2) Johann Hofer, Kitzbühel;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gste 3145/3 und .948 (zur Gänze) je KG Kitzbühel-Land (Burgstallstraße).

Die Bebauungspläne treten gemäß § 68 Abs. 2 TROG 2011 mit Ablauf der Kundmachungsfrist in Kraft, das ist nach Ablauf von zwei Wochen nach dem Anschlag dieser Kundmachung an der Amtstafel.

Die Bebauungspläne liegen gemäß § 68 Abs. 4 TROG 2011 während der Amtsstunden im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht auf.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 12. 2011 gemäß § 66 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, beschlossen, den Entwurf über die Erlassung eines Bebauungsplanes durch vier Wochen hindurch vom 28. 12. 2011 bis 27. 01. 2012 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen:

Lieselotte Angermayr, Oftring; Gertrud Rosenwirth, Kitzbühel; Margarethe Hüttmeir, Wels;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich des GSt 1988/1 (zur Gänze) KG Kitzbühel-Land (Hornweg) entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 2. 12. 2011, Zeichnungsname: b6_Kiz11028_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

Neujahrsfeuerwerk: Verkehrssperren

Anlässlich des Neujahrsfeuerwerkes am 1. Jänner 2011 werden in der Zeit von 16.30 bis ca. 20 Uhr folgende Verkehrssperren verfügt:

Sperre des gesamten Innenstadtbereiches von der Tangente in die Franz-Reisch-Straße, sowie am Kreisverkehr Sportpark und Schmiedern.

Das bedeutet, dass die Zufahrt nicht nur in das Stadtzentrum von Kitzbühel, sondern auch in die Pfarrau, Ehrenbachgasse, Malernweg, Hausstattfeld, Malinggasse und Schattberg gesperrt ist. **Es gibt keine Ausnahmen für Anrainer.**



Altstoffsammelstelle - Grubermühle
Tel./Fax: 62744, E-Mail: awv.arakitz.net

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	von 7.30 bis 11 Uhr
Mo, Di, und Do	von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch	von 14 bis 18.30 Uhr
Jeden Samstag	von 8 bis 11 Uhr



*S*chneeflocken fallen dicht an dicht,
durch das Dunkel schimmert hell ein Licht.

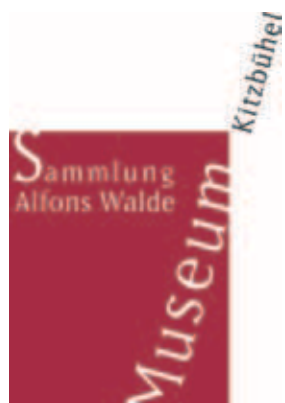
*Das Christkind ist's, mit vielen Geschenken,
und es hält uns an, daran zu denken,
dass auch Wasser und Strom das ganze Jahr
große Gaben sind für wahr.*



STADTWERKE
Kitzbühel

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



Vom Aufstieg eines starken Tirolers

Viel Schnee auf den Bergen, die Faszination des Wintersports, die Sinnlichkeit der Frauen waren Themen der Kunst des Kitzbüheler Malers **Alfons Walde (1891 bis 1958)**. Ein repräsentativer Querschnitt seines Schaffens wird seit 10. Dezember 2011 im Museum Kitzbühel neu präsentiert. Es positioniert sich damit als Zentrum der Beschäftigung mit Alfons Walde.

Von Dr. Helmuth Oehler, Innsbruck

Ein Schitourengeher hat bereits den *Aufstieg* geschafft. Hinter ihm die Bergkulisse mit schwerem Schnee, darüber der strahlend blaue Himmel. Gemalt hat dieses Ölbild Alfons Walde 1927. Nun ist es Teil der Neuaufstellung der Werke



Alfons Walde, *Aufstieg*, 1927, Tempera auf Leinwand.

Foto: VBK

des prominentesten Kitzbüheler Malers im Museum der Stadt. Wobei der Bildtitel *Aufstieg* verschieden interpretiert werden kann: Zum einem war Walde selbst aktiver Wintersportler, stieg zu einem der erfolgreichsten österreichischen Künstler seiner Zeit auf, begleitete und förderte auch als Architekt den Aufstieg seiner Heimatstadt zum mondänen Wintersportort in den 1920er und 1930er Jahren. *Aufstieg* lässt aber auch an die Preise denken, die Arbeiten Waldes am Kunstmarkt erzielen. Diese geniale Verbindung zwischen Stadt und Landschaft als Motivlieferanten, dem Fremdenverkehr und eben der Kunst Waldes kann in der Neuaufstellung gut nachvollzogen werden. Das Konzept zu dieser haben die Kuratoren, der ausgewiesene Walde-Fachmann Gert Ammann, Carl Kraus und Günther Moschig sowie der Leiter des Museum Kitzbühel, Wido Sieberer, entwickelt. 60 Gemälde, größtenteils Leihgaben der Familie Walde, Zeichnungen, Photographien, aber auch Gebrauchsgraphiken, wie etwa der Entwurf des Buchumschlages für Luis Trenkers „Berge in Flammen“ vermitteln ein umfassendes Bild des Künstlers und stellen die umfangreichste Präsentation seiner Werke dar. Die Wiener Architektin Elsa Prochazka hat die Exponate behutsam in Szene gesetzt.

Tiroler Ikonen aus Kitzbühel. Beim Eintritt in den ersten Raum sieht der Besucher Alfons Walde an der Staffelei (1936). Seine Hauptwerke aus den Jahren zwischen 1924

und 1933 bilden das folgende Kapitel: Landschafts- und Schneebilder aus der Kitzbüheler Bergwelt, bäuerliche Sujets, Wintersportbilder, Stadtdarstellungen – charakterisiert von Vereinfachung, Monumentalisierung und betonter Plastizität. Hier ist auch das vorgestellte, monumental-einprägsame Gemälde *Aufstieg* zu finden, das als Plakatmotiv für die Tiroler Tourismuswerbung verwendet wurde. Das Thema Schnee perfektionierte Walde in seiner Malerei: Sehr sinnlich mit Mulden und Kuppeln formuliert, erinnert das kalte Weiß an weibliche Körperlandschaften.

Einzelblick – Durchblick – Überblick. Diese qualitätsvollen *Tiroler Ikonen* werden einzeln auf weißen Wänden präsentiert, die im Raum stehen. Damit wird die konzentrierte Betrachtung jedes einzelnen Gemäldes ermöglicht, aber auch Vergleiche mit anderen durch Durchblicke ermöglicht. Die Stellwände ruhen auf Sockeln aus Hahnenkammstein: Sie nobilitieren diskret die Kunstwerke, verweisen aber auch darauf, dass die Kunst des leidenschaftlichen Malers und Menschen mit der Kitzbühler Landschaft, mit den Menschen dort sehr stark verbunden ist. In Kitzbühel, dem mondäne Wintersport-

ort der 1920er und 1930er Jahre fand Walde seine Motive, erreichte ein internationales Publikum, entwarf Werbemittel für die Stadt, wurde damit zum Vermittler des Mondänen. Gleichzeitig war er ein kritischer Mensch, der sich kein Blatt vor den Mund nahm, hitzige Diskussionen führte – und Schwierigkeiten im Dritten Reich bekam.



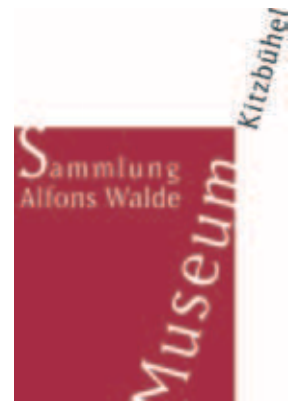
Alfons Walde, Rückenakt auf Podest II, um 1920, Pastell/Papier. Foto: VBK



Alfons Walde, Zwei Skifahrerinnen, 1914, Öl auf Karton. Foto: VBK

Frühes und Sinnliches. Auf stilisierten Malerstaffeleien aus Metall können auf Eternitplatten frühe Werke und sinnlich-erotische Aktbilder betrachtet werden. „Mein Großvater pflegte ein sehr ausgelassenes, sinnliches Leben“ – so der Enkel Michael Berger-Walde. Das kleinformatige Frühwerk aus den Jahren zwischen 1910 und 1920 ist im Zusammenhang mit der Wiener Sezessionskunst, Gustav Klimt und besonders Egon Schiele zu sehen.

Alfons Walde im sonnigen Süden. Zukünftige Sonderausstellungen im Museum Kitzbühel werden weitere Aspekte der Kunst Waldes aufzeigen, das künstlerische Umfeld des Malers und Architekten beleuchten. Walde verließ nach 1918 Kitzbühel kaum mehr. Einmal unternahm er jedoch eine Reise nach Neapel. Vielleicht werden die dort entstandenen Skizzen in Kitzbühel präsentiert. Es wäre reizvoll damit eine andere, bisher unbekannte, *schneefreie* Facette Waldes kennen zu lernen.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Di – So 14 – 18 Uhr
Sa 10 – 18 Uhr
Do Abendöffnung bis 20 Uhr
24./25.12. geschlossen

26. 12. 11 bis 10. 1. 12:
täglich 10 – 18 Uhr

24. 12.: 15 bis 15.45 Uhr
Weihnachtsmärchen für
Kinder und Erwachsene,
erzählt von Uschi
Krabichler

Sonderausstellung
3. 12. 11 bis 19. 2. 12:

Hilde Goldschmidt &
Friedrich Karl Gotsch –
Eine Beziehung

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 6,00
Gruppen	€ 4,00
Kinder und Jugendliche bis 18	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Gemeinden sind Vorbild

Wir brauchen Schuldenbremse, aber auch Belastungsstopp

Von Helmut Mödlhammer (aus Kommunal, dem Organ des Österreichischen Gemeindebundes)

Mit großem Getöse verkündeten die Spitzen der Bundesregierung, dass Österreich eine Schuldenbremse brauche und dies auch in der Verfassung festgeschrieben werden sollte. Was als Sensation gewertet wurde, ist im üblichen Leben ganz normal. Jeder Mensch weiß, dass er nicht ständig mehr ausgeben als einnehmen kann. Nur die öffentlichen Hände haben genau das Gegenteil gemacht, und zwar weltweit. Und jetzt wundern sich alle, dass einmal der Zeitpunkt kommt, an dem die Zinsen und Rückzahlungen kaum mehr verkraftet werden können und die Kreditgeber nervös werden. Man kann schon für wichtige Investitionen oder in schwierigen Zeiten einmal Darlehen aufnehmen, sollte es aber in guten Zeiten auch rechtzeitig zurückzahlen. Genau das ist nicht passiert, im Gegenteil, weil es so einfach war, hat man immer neues Geld als Kredit aufgenommen und den Bürgern vorgetäuscht, alles und jedes sei von der Politik möglich. Jetzt ist Schluss, weil auch das reiche Österreich seinen Status als wirtschaftlich gesundes Land verlieren könnte und plötzlich für seine Kredite nicht rund drei, sondern fünf oder mehr Prozent Zinsen zahlen müsste. Und das macht bei einer Verschuldung von über 200 Milliarden Euro so viel Geld aus, dass auch der Staat in größte Finanzprobleme käme.

Deshalb ist die Schuldenbremse das natürlichste Mittel und längst überfällig. Die viel gescholtenen und manchmal auch gelästerten Gemeinden haben dies längst erkannt und handeln auch danach. So haben die Gemeinden als einzige Gebietskörperschaft seit Einführung der Maastricht-Kriterien das Ziel des Null-Defizites immer erreicht und sogar übererfüllt, mit Ausnahme der Krisenjahre



Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes.

2009 und 2010. Aber auch in dieser schwierigen Zeit lag der Abgang aller österreichischen Gemeinden und Städte in einer Größenordnung, die etwa die Hälfte der Neuverschuldung des Landes Steiermark ausmacht. Und 2011 werden die Gemeinden Österreichs wieder einen ausgeglichenen Haushalt liefern. Auch bei der Schuldenentwicklung werden die Gemeinden gerne als die Schuldenkaiser dargestellt. Natürlich stöhnen auch die Kommunen unter ständig wachsenden Aufgaben, aber im Verhältnis zum Bund und zu den Bundesländern stehen die Gemeinden nicht schlecht da. Sie haben von der Gesamtverschuldung rund fünf Prozent, die Bundesländer zehn und der Bund rund 85 Prozent. Und bei den Gemeinden stehen für ihre Schulden entsprechende Werte, wie Abwasserentsorgung, Trinkwasserversorgung oder rund

70.000 Gebäude (vom Gemeindeamt über die Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen bis zu den Feuerwehrhäusern).

Diese Vergleiche sollen nicht die schwierige Situation der Gemeinden schönreden, aber aufzeigen, dass die Gemeinden trotz vieler Probleme ihre Aufgaben vorbildlich erfüllen. Was wir dringend brauchen, ist nicht nur Verständnis, sondern ein gesetzlicher Belastungsstopp, der garantiert, dass nicht jene Kosten, die von der Gemeinde nicht beeinflussbar sind, wie Sozialwesen, Gesundheit etc., ständig mehr steigen als die Einnahmen. Wenn das möglich ist, dann ist für uns auch die Schulden - bremse kein Problem. Aber reden wird man auch darüber mit uns müssen. Schließlich sind wir nicht ganz unwesentliche Partner, wenn es um die Entwicklung unseres Landes geht. Das sollten die verantwortlichen Bundespolitiker nicht vergessen.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.